

# TalkCity

Evaluation ab Seite / valutazione da pagina 4

<p><b>ABSTRACT</b> Sensibilisierungsmaßnahme in Bozen vom 17. bis 19. Mai 2001 mit verschiedenen Ständen: didaktische und multimediale Materialien, Konferenzen und Videokonferenzen, graphische, musikalische und literarische Wettbewerbe, Plattformen zum Kennenlernen unterschiedlicher Kulturen (durch Vertreter der jeweiligen Kulturen), Filme in Originalsprache, Ausstellungen von Kinder- und Jugendbüchern, Autorenlesungen, Begegnungen mit Künstlern, Workshops. Sprachen dienen der Kommunikation, dem Kennenlernen und dem Zusammenwachsen von und in Europa. Die Sprachenmesse gilt als Treffpunkt von verschiedenen Kulturen und ethnischen Gruppen.</p>	<p><b>ABSTRACT</b> Fiera delle Lingue a Bolzano dal 17 al 19.05.01; diversi stands con materiale didattico e multimediale; conferenze e videoconferenze; concorsi grafici, musicali e letterari; piattaforme per la presentazione di diverse culture (attraverso rappresentanti delle diverse realtà culturali); film in lingua originale, esposizione di libri per bambini e giovani, incontri con l'autore, artisti, workshops. Sensibilizzazione: le lingue servono alla comunicazione, alla conoscenza e alla crescita dell'Europa; punto di ritrovo di diverse culture ed etnie.</p>
---	---

## Ausführliche Beschreibung

### Zielsetzungen des Projektes

Anlässlich des Europäischen Jahres der Sprachen 2001 stellen das **Pädagogische Institut für die italienische Sprachgruppe** und das **Amt für Zweisprachigkeit und Fremdsprachen** des Assessorats für italienische Kultur der Provinz Bozen ein gemeinsames Projekt zur Organisation der SprachenMesse vom 17. bis 19. Mai 2001 vor.

Bozen nimmt dank ihrer strategisch günstigen Lage im Herzen der Alpen eine Brückenfunktion zwischen zwei europäischen Kulturkreisen ein, denn hier fließen die Mittelmeer- und die mitteleuropäische Kultur ineinander. Außerdem erlangt die Autonome Provinz Bozen-Südtirol durch ihre politische Einzigartigkeit, die auf der offiziellen Anerkennung dreier ethnisch unterschiedlicher Sprachgruppen basiert, einen außergewöhnlichen und wichtigen Stellenwert – insbesondere in einer Epoche, die weltweit von starken nationalistischen Spannungen geprägt ist. Diese Voraussetzungen begünstigen sowohl eine Öffnung hin zu unterschiedlichsten Sprachen und Kulturen als auch das Überwinden von den natürlichen Grenzen einer Alpenprovinz. Gestärkt und gefestigt durch die wichtige Rolle, die Bozen während der letzten Jahrhunderte eingenommen hat, erhebt sich die Stadt über einschränkende Staatsgrenzen hinaus, um sich in einem vereinten Europa als Treffpunkt und Schmelztiegel verschiedener europäischer und außereuropäischer Kulturen zu präsentieren.

Diese Messe ist ein Fenster, das sich zu einer Welt hin öffnet, in der Sprachen, als Ausdruck kultureller Identität und vielem mehr, zu einem Instrument des gegenseitigen Kennenlernens und Verstehens werden. Hinter dem gelüfteten Schleier lässt sich ein mehrsprachiges und multiethnisches Europa erkennen, in dem neben den wichtigsten Sprachen auch Minderheitensprachen, wie etwa das Ladinische oder das Keltische, Anerkennung und Verbreitung finden.

Dies sind die Gründe, weshalb durch diese Aktion nicht nur StudentInnen, sondern auch Jugendliche und Lehrpersonen, praktisch ALLE angesprochen werden sollten. Denn die Information, dass „Sprachen bzw. Kommunikation sowohl Mittel als auch Möglichkeit des gegenseitigen Kennenlernens und Verständnisses und der Vereinigung eines Europa von heute und von morgen sind“, darf nicht an bestimmte Gesellschafts- oder Altersgruppen gebunden bleiben.

Um den Spracherwerb und den Zugang zum Spracherwerb einer breiten Öffentlichkeit vorzustellen und schmackhaft zu machen, sind innerhalb eines plurilinguistischen und multikulturellen Rahmens neben verschiedenen Ständen zur Ausstellung von didaktischen und multimedialen Materialien Konferenzen und Videokonferenzen, graphische und literarische Wettbewerbe für die Schulen sowie eine Reihe von kulturellen Veranstaltungen, in denen Besucher aktiv miteinbezogen werden, vorgesehen.

Anlässlich der SprachenMesse ist das Einrichten einer dreisprachigen (italienisch, deutsch, ladinisch), interaktiven Internetseite mit verschiedenen Links vorgesehen, die während des gesamten Jahres 2001 in

Funktion bleiben wird. Über diese Seite können europa- bzw. weltweit alle Tätigkeiten bekannt gemacht und verbreitet sowie Ideen und Meinungen ausgetauscht werden.

Wie bereits erläutert, werden anlässlich dieser Messe verschiedene Sprachen und Kulturen vorgestellt. Insbesondere werden aber Pforten zur Welt geöffnet, die alle Jugendlichen zum Überschreiten der Schwelle einladen sollten, um sich miteinander auf den Weg zu einem multiethnischen und plurikulturellen Europa zu machen, in dem das gegenseitige Kennen und Verstehen einen gemeinsamen und konstruktiven Weg in eine friedliche Zukunft weisen.

### **Wichtigste Tätigkeiten des Projekts**

Für die SprachenMesse, die vom 17. bis 19. Mai 2001 in Bozen stattfinden wird, sind, neben verschiedenen Stands zur Ausstellung von didaktischen und multimedialen Materialien für den Spracherwerb, Konferenzen und Videokonferenzen, graphischen und literarischen Wettbewerben für die Schulen sowie einer Reihe von kulturellen Veranstaltungen, in denen Besucher aktiv miteinbezogen werden, die im Folgenden kurz beschriebenen Tätigkeiten vorgesehen:

1. Im Rahmen der Messe werden den offiziellen Vertretern der verschiedenen EU-Staaten (Konsulate, Botschaften) sowie deren wichtigsten Kulturorganisationen, wie etwa dem British Council, der Alliance Francaise, dem Goethe-Institut, dem Cervantes-Institut, usw., entsprechende Areale für ihre Stands zugewiesen, da die Teilnahme der offiziellen Vertretungen als „sichtbare“ Präsenz der verschiedenen Länder von besonderer Wichtigkeit ist.
2. Die Besucher dieser Messe sollten von einem Geräuschereichtum, einer Farbenpracht und einem Duftmeer überrascht werden, die in ihrer Eigenart kulturelle Vielfalt widerspiegeln. Durch ihre Unterschiedlichkeit sind sie harmonischer Ausdruck einer kulturellen Bereicherung, wobei die Beherrschung mehrerer Sprachen als Grundlage für gegenseitiges Kennen- und Verstehenlernen gilt.
3. Besonders wichtig sind die Vorbereitungen auf diese Messe: Die Jugendlichen sollen aktiv in diese Vorbereitungsarbeiten eingebunden werden, damit sie sich dann mit der eigentlichen Messe stark identifizieren. Aus diesem Grunde sind mehrere Wettbewerbe geplant:
  - Ein Graphik-Malkurs für Schulen jeder Stufe und jeder Ausrichtung, beginnend beim Kindergarten. Hierbei handelt es sich um den Entwurf eines Posters und eines Logos, wobei alle Entwürfe im Rahmen der Messe ausgestellt werden;
  - Ein Literaturwettbewerb für Erzählungen zu einem interkulturellen Thema;
  - Ein Preis für eine musikalische Komposition;
  - Ein Wettbewerb für eine Erzählung via Internet, die sich an alle StudentInnen der Europäischen Gemeinschaft richtet, für eine Erzählung zu einem interkulturellen Thema, wovon je eine in italienischer (L2) und eine in deutscher Sprache (L2). Dieser Wettbewerb wurde aufgrund der Besonderheiten unseres Sprachraumes ins Leben gerufen.

Diese Wettbewerbe wurden in das Gesamtkonzept der Veranstaltung miteingebaut, da durch eine bloße „Zuschüttung“ über drei Tage hinweg kaum die hochgesteckten Ziele dieser Messe erreicht werden könnten. Zur Umsetzung der Zielsetzungen müssen die Jugendlichen von Anfang an miteinbezogen werden: Die dreitägige Messe ist praktisch „nur“ der abschließende festliche Höhepunkt eines interkulturellen Weges, der bereits Monate zuvor erstmals beschritten wurde.

Die Wettbewerbe werden Ende Oktober ausgeschrieben, die Prämierung der ersten zwei erfolgt am 19. Mai 2001. Der Musikpreis wird während des Studenten-Festivals überreicht, das alljährlich im April in Bozen stattfindet und ein Festival für alle StudentInnen aller Oberschulen ist. Obengenannter Wettbewerb wurde mit dem Artist Club, der die Veranstaltung auch leitet, konzipiert. Diese Wahl wurde vor allem deshalb getroffen, weil die Jugendlichen bereits im Vorfeld zum Mitmachen motiviert und in einen Prozess eingebunden werden sollen, der als Höhepunkt im Jahr der Sprachen 2001 gedacht ist: die SprachenMesse. Die Prämierung des Wettbewerbs via Internet wird Ende des Jahres erfolgen. Als Hauptgewinn ist ein dreitägiger Aufenthalt in Bozen für zwei Personen vorgesehen. Als Hauptpreise für die anderen Wettbewerbe sind Aufenthalte in verschiedenen europäischen Städten vorgesehen.

4. Stands für die Ausstellung von Büchern, didaktischen Materialien und Multimedia-Produkten für den Spracherwerb der verschiedenen Verlage.
5. Organisation eines Info-Points im Rahmen der Messe; zehn Computer stehen an fünf verschiedenen Punkten zur Verfügung.
6. Zusätzlich zur didaktischen Seite, innerhalb welcher eine Reihe von Konferenzen für Lehrpersonen sowie – im Rahmen der Multimedialität - von Videokonferenzen mit anderen europäischen Schulen und, wünschenswerter Weise, dem Europaparlament in Brüssel geplant sind, wird eine

Reihe von Veranstaltungen angeboten, deren Ziel die Miteinbeziehung der Besucher in eine plurilinguistische und multikulturelle Situation ist.

- Das musikalische Element wird ständig präsent sein: Unterschiedlichste Veranstaltungen richten sich direkt an Jugendliche; letztere sind nämlich die primären Empfänger dieser Initiative, da sie die Zukunft Europas darstellen. Kleine Konzerte, Vorstellungen verschiedenster musikalischer Ausdrucksformen in Europa, aber auch jener anderer Völker der Welt, werden organisiert. Geplant ist ein zweitägiger Workshop, der mit einem Konzert beendet wird, dessen Musik eine Art von Kommunikation in verschiedenen musikalischen Sprachen ist.
  - Weitere Kulturveranstaltungen betreffen die Organisation von Theaterdarstellungen in verschiedenen Sprachen, unter anderen auch in Ladinisch, einer Minderheitensprache im Alpenraum. Selbstverständlich können nicht alle Veranstaltungen innerhalb der dreitägigen Messe stattfinden, weshalb sie auf eine Woche ausgedehnt werden könnten, als Rahmenprogramm und Resonanzkörper für die SprachenMesse.
  - Gleiche Wertstellung erfährt auch die Vorführung europäischer Filme von europäischen Regisseuren in Originalfassung.
  - Stands mit Büchern für Kinder, Jugendliche und Erwachsene verschiedener europäischer Schriftsteller in Originalausgabe. Ausstellung originalsprachlicher Kinderbücher in Zusammenarbeit mit der Jugend-Bibliothek München.
  - Als Rahmenprogramm für diese Ausstellung sind Treffen mit AutorInnen vor Ort oder über Videokonferenz geplant. Das sind wichtige Momente, um gemeinsam mit Jugendlichen verschiedene Themen, die Jugendliche aller Länder mehr oder weniger beschäftigen, anzusprechen. An diese Treffen könnten auch Autorenlesungen, in Originalsprache oder mit Übersetzung, gekoppelt werden, in denen Ausschnitte ihrer Erzählungen oder Romane von den AutorInnen selbst vorgelesen werden.
7. Um die Besucher an den verschiedenen Erfahrungen teilhaben zu lassen, ist die Anwesenheit von Animatoren und Straßenkünstlern vorgesehen, die ebenfalls dazu beitragen, dieses harmonische Babel zu einem Augen- und Ohrenschauspiel zu machen.
  8. Verschiedene Tätigkeiten werden auch in Form von Workshops, z.B. für Musik, Theater, Handwerk und vielem mehr, vorgestellt, um die Jugendlichen auf direkter Gefühlsebene in das Geschehen zu involvieren.
  9. Im Rahmen der SprachenMesse stehen Areale zur Verfügung, die als Ausstellungsflächen für die von den SchülerInnen der verschiedenen Schulen vorbereiteten Arbeiten zu den von ihnen vorgeschlagenen interkulturellen Projekten dienen. Um gutes Gelingen zu gewährleisten, müssen im Vorfeld Gespräche mit den DirektorInnen und Lehrpersonen der verschiedenen Schulen, vom Kindergarten bis zur Oberschule, geführt werden. Dabei soll die Zielsetzung der Veranstaltung dargestellt und erläutert werden, damit die Lehrpersonen die Kinder und Jugendlichen gezielt dazu anregen können, ihren Beitrag zum guten Gelingen der Gesamtveranstaltung zu leisten.

## **TalkCity**

### **Eine lebenswerte Stadt**

Anlässlich des Europäischen Jahres der Sprachen 2001 soll in den Ausstellungshallen des Bozner Messegeländes eine Stadt errichtet werden: Eine richtige multiethnische Stadt, mit verschiedenen Stadtvierteln, in denen die zahlreichen Straßen jeden Tag aufs Neue entdeckt und erlebt werden können.

## **TalkCity**

### **A Babel of languages**

Bewusst wurde auf den Ausdruck „Messe“ verzichtet, da das Vokabel anachronistischen Charakter hat. TalkCity ist eine richtige Stadt – und diese Stadt ist ein sehr lebendiger Ort, an dem gleichzeitig viele Dinge geschehen –, wo Kulturen aufeinander treffen und Menschen leben. Das Konzept Stadt ist in diesem Augenblick und in diesem Kontext viel wichtiger als das Konzept Staat. Zwischen Städten werden Abkommen getroffen, es existieren Internet-Verbindungen zu Städten in Überseeländern, Personen und Kulturen kommen in Kontakt. Eine Stadt gehört allen BewohnerInnen, sie schließt keine Altersgruppe oder soziale Schicht aus, sie ist interessant für alle, jung und alt gleichermaßen, sie ist Bestandteil des täglichen Lebens von uns allen.

### **The palace**

Im Zentrum von TalkCity steht ein großes, schlichtes Bauwerk, das von bunten Lichtern angestrahlt wird. Hier gibt es alle nötigen Informationen, die eine Stadtviertelerkundung erleichtern. Auf der Citymap sind alle Straßen verzeichnet, über das Touchscreen lassen sich Informationen und Pressemitteilungen aller laufenden Veranstaltungen ablesen.

## **Die Stadtviertel**

Wie jede Stadt ist auch TalkCity in Stadtviertel unterteilt. In jedem dieser Viertel gibt es Gerüche, Düfte und Klänge unterschiedlicher Kulturen: im Magreb die Zelte der Tuareg, in Spanien die Klänge der Kastagnetten, im französischen Viertel die Karikaturisten des Montmartre. Jenseits der Straße „stehen“ die Verlagshäuser mit Büchern und Materialien. Auf den vielen Spaziergängen kann die Atmosphäre von einem Augenblick zum anderen total wechseln.

## **Der square**

Die verschiedenen Plätze der Stadt sind Anziehungspunkt für die unterschiedlichsten Veranstaltungen und Tätigkeiten. Auf den drei Plätzen der Stadt können die Besucher beispielsweise den Straßenkünstlern zusehen oder einer Dichterlesung beiwohnen.

**TalkCity ist eine neuartige Erfahrung.** Ein einmaliger Besuch wird nicht genügen, da die Stadt Lust darauf macht, immer wieder nach Verstecktem, nach Neuem, nach Verändertem zu suchen.

## **Pädagogisches Institut für die italienische Sprachgruppe**

Neubruchweg 2

I – 39100 Bozen

Tel.: 0039 – 0471.411260

Fax: 0039 – 0471.411279

E-Mail: [Ufficio.Bilinguismo@provincia.bz.it](mailto:Ufficio.Bilinguismo@provincia.bz.it)

Tel.: 0039-0471.411453

E-Mail: [laura.portesi@scuola.alto-adige.it](mailto:laura.portesi@scuola.alto-adige.it)

---

## **Ein Evaluationsbericht von Stefania Cavagnoli, Gerda Rieser, Dietmar Larcher (Supervision)**

### **Inhaltsverzeichnis**

#### **TalkCity – Einleitung zum Evaluationsbericht**

#### **Gesamteindrücke (Stefania Cavagnoli und Gerda Rieser)**

Stefania Cavagnoli: Relazione TalkCity 17-19 maggio 2001

Gerda Rieser: Mit fremdem Blick

#### **Interview (Stefania Cavagnoli)**

Erstes Interview mit Rosaria Cembran und Laura Portesi

Schlußinterview mit Rosaria Cembran, Rosa Rita Pezzei,

Cristina Petruzzino und Laura Portesi

#### **SWAT-Analyse**

Stärken

Schwächen

Empfehlungen

#### **Schriftliche Nachbesprechung mit Rosa Forer im Juli 2001**

### **ANHANG:**

#### **Das Programm von TalkCity im Internet**

#### **TalkCity**

Einleitung zum Evaluationsbericht

**Ort:** Bolzano/Bozen, Messepalast

**Datum:** 17. bis 19. Mai 2001

**Veranstalter:** Istituto Pedagogico per il gruppo linguistico Italiano/Ufficio Bilinguismo e Lingue Straniere Cultura Italiana

Vermutlich wird niemand, der **TalkCity** erlebt hat ("erlebt" muss es heißen, nicht bloß "besucht", weil diese Veranstaltung weit mehr bot, aber auch forderte, als bloßes Besuchen, wenn man sich nur darauf einzulassen bereit war...), imstande sein, die Vielfalt, Buntheit und Turbulenz dieses dreitägigen Festes der Mehrsprachigkeit und Interkulturalität auch nur annähernd zu beschreiben. Zu viel gab es zu sehen,

zu hören, zu erleben auf dem riesigen Gelände der Bozner Messe, von einfachen Ausstellungsköjen über kunstvolle Inszenierungen von Theaterstücken bis zur Aufführung eines gigantischen Musik-, Tanz-, Gesangs-, Deklamationsopus mit über 100 Mitwirkenden als krönender Abschluss der Veranstaltung. Als vierköpfiges Evaluatorteam müsste man eigentlich vor der Komplexität einer solchen Aufgabe resignieren. Wer allerdings mit ethnopsychoanalytischen Methoden vertraut ist, geht von vornherein davon aus, dass die Erforschung komplexer Kulturen (und als eine solche wollen wir die "TalkCity" betrachten) auch auf anderem Weg als dem des überblickshaften, auf Vollständigkeit versessenen Datensammelns gelingen kann; nämlich durch das Einnehmen einer Forscherhaltung, die man salopp als jene des "Onkels vom Mars" beschreiben könnte: Ein völlig Fremder aus einer anderen Welt, von einem anderen Stern, gerät in eine für ihn total verwirrende Umgebung, die er erst mühsam deuten muss, um sich zurecht zu finden. Er erschrickt, ist verwirrt, fasziniert, irritiert, er imitiert die Eingeborenen, er zieht sich zurück und denkt nach, vergleicht, was er erlebt hat, mit dem, was er von seinem Planeten Mars her kennt, er begibt sich wieder in das Labyrinth, rennt in die Irre, sucht Wege ins Freie, fragt, bittet um Hilfe, lässt sich informieren, geleiten, zieht sich zurück, geht wieder hinein, zieht sich zurück, geht nochmals hinein usw. usw. Kurz: Er pendelt zwischen Nähe und Distanz mit dem Neuen, Unbekannten, Fremden, er verschmilzt und löst sich wieder los, wird vertraut und stellt seine Vertrautheit von neuem in Frage. Mit der Zeit kriegt dieser "Onkel von Mars" einen ziemlich gründlichen und nachhaltigen Eindruck von der Kultur, auf die er sich da eingelassen hat. Aber er ist klug und weiß, dass das nur seine subjektive Hilfskonstruktion ist, die ihm zwar ganz gut möglich macht, sich zurechtzufinden, die aber vielleicht anderen sehr viel weniger hilft. Daher genügt es nicht, wenn er aus seiner Einsicht ein objektives Bild zu machen versucht. Das weiß er. Darum tut er sich mit anderen zusammen, die so wie er subjektive Entwürfe gemacht haben. Gemeinsam diskutieren sie nun ihre Wirklichkeitskonstruktionen, entwickeln aus den subjektiven Konstruktionen intersubjektive Konstruktionen und prüfen sie auf ihre Angemessenheit. Können sie die verwirrenden Phänomene so erklären, dass sich alle Beteiligten in diesen Erklärungen wiederfinden?

Genau dies hat das Evaluationsteam versucht, um mit der Herausforderung fertig zu werden, die es bedeutet, den Ameisenhaufen namens "TalkCity" ein wenig zu enträtseln und wertend zu beschreiben. Der folgende Bericht zeigt den LeserInnen sowohl die subjektiven Bausteine als auch die intersubjektive Bewertung dieser Bausteine in komprimierter Form.

Stefania Cavagnoli:

### **Relazione TalkCity 17-19 maggio 2001**

Arrivo alla fiera piena di aspettative: dopo l'intervista con le due organizzatrici, la lettura di M. Mead e le discussioni nel corso ho voglia di vedere cosa mi aspetta.

Entriamo insieme, Gerda ed io, e subito ci lasciamo libere a vicenda di andare dove vogliamo e di muoverci come sentiamo di dover fare. All'ingresso della fiera lo spazio è spoglio, mi chiedo quando vedrò qualcosa oltre ai cartelloni che annunciano la "città che parla". Scendo le scale mobili e mi imbatto nello stand di informazioni, con dei ragazzi che aspettano di poter mettersi al servizio del pubblico. Mi sembra una bella idea quella di coinvolgere i giovani per questi lavori; essi si dimostrano molto competenti e compresi del loro ruolo. Molto meglio delle solite hostess in tailleur blu.

All'entrata del padiglione mi imbatto nello stand delle scuole materne e trovo visi conosciuti. Del resto, se mi guardo attorno, i visi conosciuti sono molti: dalle agenzie educative, in cui lavorano persone che conosco, alle scuole pubbliche, all'università, alle case editrici, almeno quelle locali. E questi visi conosciuti aumenteranno quando inizieranno ad arrivare più visitatori. Il mondo delle lingue, a Bolzano, è piccolo e sembra che sia tutto qui.

Mi lascio trascinare dagli stand, guardando quelli contraddistinti dal rosso (le scuole) poi dal verde (le agenzie) ed infine dal blu. Il blu è il mio colore preferito, ed è quello che di primo acchito mi delude. Mi sembra stia a rappresentare solo la vendita.

Mi fermo sotto la torre, al centro della città: è imponente e non mi fa pensare alla torre di Babele, forse del resto sarebbe solo un riferimento retorico. Le sue finestre cambiano di colore, i bambini più piccoli ne sono attratti. Mi delude invece la piazza, ma perché la piazza principale si trova a lato della città? E cosa la caratterizza come tale, solo il fatto che sia colorata di giallo e che non ci siano stand che la occupano? Dei ragazzi in maglietta di TalkCity stanno preparando i loro strumenti e i leggi, fra poco avrà inizio l'inaugurazione e loro avranno l'onore di suonare per il pubblico.

Con il depliant degli eventi in mano cerco di capire come e dove si svolgeranno le relazioni, i film e tutte le manifestazioni di contorno. Mi avvio nel centro congressi e decido di partecipare ad un incontro con Adel Jabbar, sull'educazione interculturale. Le mie aspettative, di nuovo, sono tante: ho sentito parlare di lui molte volte e me lo ricordo quando frequentavo l'università, lo vedevo in mensa. La partecipazione è scarsa, o almeno così mi sembra in quel momento (poi mi renderò conto che i numeri sono abbastanza

bassi in tutti gli incontri). Decido però di andarmene subito, perché mostra un film che ho già visto per suscitare la discussione. Tornerò più tardi, a film e purtroppo a discussione quasi finita. Poi penserò che avrei potuto fermarmi, ma in quel momento, presa dall'incarico e dal mio modo di affrontare gli incarichi, mi sembrava di "perdere" tempo.

Così partecipo all'inaugurazione ufficiale, alla presenza di politici, capi di istituto, personalità locali (di cui solo una rappresentante del mondo tedesco). Mi sono chiesta dove fossero i ragazzi e se non si potesse inventare qualcosa di più creativo dei soliti discorsi ufficiali che annoiano il pubblico. Mi chiedo a cosa o a chi serva la traduzione consecutiva che fa il moderatore.

Dopo mezz'ora me ne sono andata, e mi sono sottoposta ad un test di inglese. E' stata una bella soddisfazione, e penso di aver trovato un modo per superare il mio problema con l'inglese. Siamo sempre al tema della motivazione, e TalkCity è riuscita nel suo intento, almeno con me.

Nella piazza suonano musica spagnola, e la gente si ferma ad ascoltare: mi siedo anch'io ad osservare chi passa, scrivo sul mio quaderno le mie impressioni e cerco di affinare i sensi. Mi mancano gli odori e i sapori, mi ero immaginata di venire avvolta da nuvole di sapori diversi. La lingua passa anche dal gusto. Sono un po' delusa, tanto più che non c'è neanche un caffè o un bar all'interno del padiglione in cui sedersi e osservare le reazioni della gente.

I ragazzi delle scuole fanno a gara a riempire le borse gialle di materiale, una casa editrice regala riviste e gli studenti sembrano affamati di carta. Non vedo però molte classi elementari, né tanto meno gruppi di scuola dell'infanzia. In questo momento penso che per loro si dovrebbe fare di più, in fondo sono quelli che si lasciano più entusiasmare dalle cose. Ma forse il vero motivo è che penso a Federica e Philipp. Decido di seguire un gruppo, accompagnato da una ragazza che passa di stand in stand e che finisce la visita facendoli disegnare su grandi cartelloni.

Mi balza agli occhi la mancanza di classi tedesche: mi spiegheranno che gli inviti ufficiali sono stati fatti, ma che è l'intendenza a distribuirli o meno. Per qualche momento sembra di poter dimenticarsi di come vanno certe cose in Alto Adige, ma c'è sempre qualcuno che ti riporta alla realtà. Sono un po' scoraggiata, ma nei giorni successivi, con la presenza di ragazzi e insegnanti di madrelingua tedesca, la delusione si affievolisce almeno un po'. La realtà è quasi sempre più forte delle ideologie.

Cammino per gli stand, alcuni standisti si prodigano nel dare informazioni e distribuire materiali, altri sembrano già annoiati.

Dopo pranzo ritorno al centro congressi e partecipo ad uno workshop, di nuovo con Jabbar: e finalmente capisco che questi a cui ci si doveva iscrivere prima dell'inizio della fiera, corrono parallelamente al programma ufficiale e il loro elenco si trova solo su internet. Così del resto come il programma della piazza. Peccato, si sarebbero potute osservare altre manifestazioni, senza dividere troppo nettamente attività delle scuole e dei "semplici" visitatori.

Passo per la sala Malachite, quella destinata ai film: il pubblico è scarso e la sala triste, non invoglia a fermarsi. I film mostrati sono però scelti bene, e il pubblico può leggere le schede informative.

Vorrei assistere ad un pezzo teatrale, dal titolo molto accattivante, ma non posso entrare nella sala e vengo spedita su un autobus di fronte alla fiera. Capisco che fa parte della rappresentazione, ma mi chiedo se ci porterà da qualche parte e penso alla mia borsa rimasta in fiera. Si tratta di un minuto, e mi faccio prendere dallo spettacolo. I ragazzi sono così compresi dai loro ruoli che fanno tenerezza. Parlano diverse lingue, e si muovono a loro agio sulla scena (che nel frattempo si è spostata all'interno del centro congressi).

Decido di partecipare ad una relazione sull'Österreichisches Sprachdiplom: mi sembra noiosa e penso quasi di alzarmi ed andarmene, anche se l'esame è certamente buono; resto, non è cortese con così poco pubblico e, di colpo, mi lascio appassionare nell'analisi della relatrice. Ripenso alle mie conferenze e soprattutto alle mie convinzioni scientifiche, nel percorso glottodidattico, e sorrido.

Chiudo la prima giornata con un sacco di pensieri in testa e la voglia di raccontare agli altri componenti del gruppo ciò che ho vissuto.

La seconda giornata inizia in modo più caotico: decido di andare in fiera alle 9.00 nonostante debba portare Federica, a metà mattina in ospedale per un controllo. Potrebbe essere un buon segno, la città che parla mi ha preso, e funziona come una calamita. Incontro una persona che non vedevo da tempo e sono felice. La città attira non solo me e diventa un luogo di incontro.

Seguo Federica nel suo percorso, lei si dirige subito verso i palloncini e poi si piazza sotto la torre ad osservare il monitor. Si ferma davanti alle case editrici, affascinata dalle storie di Pingu in inglese e delusa da non poterle comprare. La lascio nel settore Scandinavia ad ascoltare le storie di Andersen in italiano.

Mangio alla tavola calda e per caso incontro Laura Portesi, una delle due organizzatrici. Facciamo insieme il punto della situazione, lei ha qualche riserva sul titolo e sull'allestimento degli stand.

E' già pomeriggio inoltrato, giro fra gli stand e mi intrattengo a sentire i colloqui dei visitatori. Il rumore continuo di sottofondo mi disturba, è faticoso voler sentire lingua e venire sopraffatti dal brusio. Assisto

allo spettacolo di teatro sulla piazza; anche per questa cosa ho molte aspettative, me ne hanno parlato le altre e so che i ragazzi ci stanno lavorando da lunedì. Mi piace come lavorano, soprattutto quando leggono dei pezzi di libri penso per loro significativi. Anche come li leggono (con voce bassa, o alta, o sicura, o velocemente, o chiaramente). Altri aspetti mi piacciono meno, non sono entusiasta. Danno comunque un'impressione di gruppo.

Sento la stanchezza delle impressioni di due giorni, riesco solo a fissare sul mio quaderno i punti principali della giornata. Ho visto meno del primo giorno: avevo tentato di partecipare a due degli eventi previsti dal programma, ma uno è stato posticipato e l'altro addirittura cancellato. Ho però assaggiato dei buonissimi biscottini allo stand del Maghreb e bevuto un dolcissimo tè alla menta. Il mio desiderio di sentire la lingua in modo globale è stato esaurito.

L'ultima giornata inizia con uno spettacolo di teatro professionista: sono riuscita a vedere tutto il teatro proposto in questa fiera. Forse si sarebbe potuto offrire di più, anche con esperienze più semplici e brevi, ma più numerose. Con me ci sono altri osservatori "privilegiati", Federica e Philipp. Mentre i ragazzi delle scuole superiori intorno a noi sembrano non capire o non voler capire quello che si svolge, e comunicano a vicenda con gli occhi, i due bambini, soprattutto la grande, si fanno trascinare dalla scenografia e dalla scena.

Lascio i bambini allo stand dei libri della biblioteca del mondo, che a dire la verità, nella loro disposizione, non invitano a tenerli in mano e sfogliarli ma solo a guardarli da lontano, e partecipo ad una relazione su Tandem. Benché sappia di cosa si tratti, vengo coinvolta nelle attività di conoscenza dei partecipanti, oggi più numerosi del primo giorno, e mi sento bene. Probabilmente perché il partner dell'esercizio è una persona che ha voglia di comunicare e immediatamente diventa una persona interessante con tante cose da raccontare. Debbo subito pensare alle dinamiche dei corsi, soprattutto a quelli di lingua, e di come si rischi di dimenticare che sono fatti dalle persone e non dai contenuti di quel momento.

Uscendo, entro nella sala Malachite, sta iniziando il film "Todo sobre mi madre": mi siedo con l'intenzione di guardarne una parte e mi rialzo 87 minuti dopo. Dopo i primi dieci minuti, alle prese con la mia "Schlechtes Gewissen", decido che è quello che ci vuole per me in quel momento. E la coscienza si tace.

All'uscita mi muovo in direzione del self-service, vorrei pranzare da sola e fissare le mie esperienze della mattina sul quaderno. Invece incontro una collaboratrice dell'istituto pedagogico e ci uniamo ad altre due che hanno guidato degli workshop. Discutiamo sugli workshop e sul loro svolgimento nelle sale del centro congressi o negli stand.

Mi accorgo di non aver partecipato alle premiazioni dei concorsi letterario e grafico e mi dispiace: spero che ci sia stato qualcuno del nostro team. Mi muovo nel padiglione, mi manca la musica: peccato che non ci sia sempre, la musica trascina e coinvolge.

Alle 15.00 partecipo ad un incontro sull'insegnamento dell'inglese ai bambini: la sala è piena, i bambini collaborano attivamente e si divertono. La metodologia non mi sembra nulla di eclatante, ma funziona. Non capisco perché mi sviluppo sentimenti di nervosismo e di intolleranza. Cerco di capire cosa mi infastidisce, credo che siano, come sempre, le persone e non le cose presentate, e in particolare uno degli organizzatori.

La fiera volge al termine, sono solo le 16.00 ma molti stand sono già vuoti, c'è aria di sbaraccamento. Seguo la musica di Agorafonia, che passa per i padiglioni ricordando ai visitatori il grande spettacolo delle 18.00. Tutti temono che non ci sia pubblico a sufficienza. Invece, all'ora stabilita, i visitatori si moltiplicano: lo spettacolo è un insieme di esperienze musicali che stanno a rappresentare la piazza, la città. Sono coinvolte moltissime persone, che suonano, cantano, parlano e presentano diversi modi di fare musica, di essere musica. Nonostante il caldo e la stanchezza mi faccio prendere dai suoni e dalle coreografie. Mi fermo ad osservare i visi di quelli di fronte a me, e di quelli sotto di me, gli artisti. Poi, improvvisamente, il richiamo alla realtà, il treno non aspetta. Mi intristisce non chiudere questa tre giorni con la conclusione dello spettacolo. Non mi piace lasciare le cose a metà e neanche a tre quarti. Forse si poteva fare altrimenti. Fuori, il vento mi risveglia: musica della città.

Gerda Rieser:

### **Mit fremdem Blick**

Schon bevor ich mich auf die Reise nach Bozen begeben, besuche ich mehrmals die virtuelle TalkCity auf der Web-Seite. Die Vielfalt der Angebote und die einladende Gestaltung erzeugen Lust, "die Stadt" auch sinnlich kennen zu lernen. Ein wenig irritiert bin ich darüber, dass die Informationen auf der Homepage überwiegend auf Italienisch gehalten sind, wo doch so eine multikulturelle Veranstaltung eine Sprachenvielfalt aufweisen sollte.

### **Der große Tag beginnt**

Zeitig in der Früh begeben sich mich mit meiner Evaluationskollegin Stefania auf den Weg zur Veranstaltung. Das Sprachenfest findet außerhalb von Bozens Zentrum in einer Messehalle am Stadtrand statt. Ich treffe schon am Weg dorthin auf Schulklassen, die plaudernd und lachend im Eiltempo Richtung TalkCity strömen. Vor dem Messeeingang steht ein einladendes, großes, buntes TalkCity Plakat, an dem die Menge vorbeizieht, der ich folge. Der Informationsstand befindet sich an einem zentralen, einsichtigen Ort im Untergeschoss. An diesem Platz wirken junge Frauen, die, mit einem TalkCity-T-Shirt bekleidet, freundlich Informationen und Programme an das interessierte Publikum weiterreichen. Auf meine auf Deutsch gestellten Fragen antworten sie umständlich. Sie sprechen sehr schlecht Deutsch.

Die Programme in der Hand und ausgestattet mit den wichtigsten Informationen, studiere ich kurz den Inhalt. Nach dem ersten Einblick bleibt offen, wo und wann die Workshops und an welchem Ort die Events stattfinden.

Mit einem verhaltenen Flötenkonzert, das einen Teil von Verdis Nabucco zum Besten gibt, beginnt die offizielle Eröffnung, und zwar am "Hauptplatz" der Stadt. Geladene Gäste finden sich hier ein. Ein Kommen und Gehen herrscht in der Stadt. Es wirkt sich nicht störend auf den Festakt aus. Ich begeben mich unter das "Fußvolk". Die "Stadtbewohner" - Betreiber von Informationsständen, Workshopleiter, Besucher, usw. - gehören nicht zu den auserwählten Gästen, was von einem Standbetreiber kritisiert wird. Er äußert dazu, dass alle Aussteller bzw. Beteiligten am Sprachenfest sich mit Sprache auseinandersetzen und dass es deshalb eine gemeinsame Eröffnungsfeier (aber wo? - der Square spettacolo wäre zu klein) hätte geben sollen. Aufgefallen ist ihm, wie mir, dass die politischen Ansprachen fast ausschließlich (2 Simultanübersetzungen) auf Italienisch gehalten wurden. Später, bei den Events im Nebengebäude, vernehme ich, dass einige Veranstaltungen (Tell me more kids. Viaggio linguistico interattivo) verschoben oder abgesagt wurden, da aufgrund der Eröffnungsfeier kein Publikum anwesend war.

### **Imposante, alltägliche Eindrücke**

Vom Obergeschoss aus blicke ich mehrmals täglich auf die Stadt und die zahlreich eintreffenden, vorwiegend Italienisch plaudernden Schulklassen, die - wie ich - das Stadtleben kurz von "oben" betrachten oder eilends sich unten in das Geschehen mischen. In der Stadt herrscht in den Morgenstunden schon ein reges Treiben. Zahlreiche Jugendliche und Kinder schlängeln sich durch die Gassen. Einige verweilen in den Informationsständen, in denen sie die technischen Errungenschaften (Computersprachkurs, Internet, Quizspiele usw.) - die Hitparade in jedem "landestypischen Reihenhaus" - stürmen. So sagen einige Schüler: "Am besten finde ich die Millionenshow, denn da kann ich gewinnen." Andere preisen das Internet und die diversen Sprachkurse. Abgesehen von den technischen Neuheiten, gehören auch die Workshops zu den Highlights der Stadt. Mit italienischen Volksschülern und ihrer Lehrperson spreche ich vor dem Verlassen der Messe. Die Lehrerin: "Es hat mir ausgesprochen gut gefallen. Ich hätte gerne mehr Zeit gehabt, um mit meinen Schülern noch andere Einrichtungen besuchen zu können." Ein Knabe: "Am besten hat mir die Keramik (Workshop) gefallen. Ich würde sehr gerne wieder kommen." Stolz zeigen mir einige ihre Werkstücke, die sie aus einer bunten TalkCity-Tasche, die gefüllt ist mit Informationsmaterial, entnehmen. Schmunzelnd schaue ich ihnen nach, wie sie mit ihrer farbenfrohen "Werbe-Tüte", mit einem letzten Blick von oben auf die Stadt, die Messehalle verlassen.

Die Musik (Spanien, Irland), die im Laufe des Vormittags - mit leider immer wieder eintretenden Unterbrechungen - einsetzt, lässt das Stimmungsbarometer steigen. Die Besucher bleiben stehen und/oder bewegen sich im Rhythmus. Auch mir gefällt die Musik, die mich kurzzeitig in andere Kulturen eintauchen lässt. Schade, dass die Live- Musik zu bestimmten Zeitpunkten und Tagen nicht "feuriger" in das Publikum gestreut wurde. Ebenfalls vergeblich warte ich all diese Tage auf eine "multikulturelle Duftnote", die für mich das Pünktchen auf dem "i" bei so einem großartigen Sprachenfest gewesen wäre.

### **Eine (deutsche) Schulklasse entdeckt die Highlights der Stadt**

Ich folge dieser Klasse, in der die Lehrpersonen über das deutsche Pädagogische Institut und über das Amt für Zweisprachigkeit eine Einladung erhielten. Die SchülerInnen sind 12-14 Jahre alt. Zuerst ist ein Spaziergang durch die Stadt angesagt. Schon beim Eintreten empfangen uns diverse Geräusche: links vom Flamenco-Workshop, rechts vom Millionenspiel. Für kurze Zeit verweilen die Schüler begeistert an beiden Orten. An einem führt eine dynamische, feurige Flamencotänzerin gerade eine Gruppe von Jugendlichen in den Tanz ein. Nach dem Versprechen, dass sie später wieder hier herkommen können, zieht die Gruppe weiter. Jedoch angezogen von den multimedialen Einrichtungen zahlreicher Stände, kehren sie immer wieder dort ein. Nicht lange dauert es, und fast jeder Schüler besitzt eine TalkCity-Tasche. Nach dem Rundgang dürfen sie die Stadt eigenständig erkunden. Beim Keramik-Workshop verweilen einige Schüler. Sie schauen den dort eifrig töpfernden Buben und Mädchen über die Schultern.

Ein Teenager dazu: "Ich würde auch so gerne töpfern." Nicht nur sie, ebenso ich verspüre Lust auf die Keramikunst, umrahmt mit griechischer Musik.

Auf der gegenüberliegenden Seite – Grande-Bretagne - findet ein Englischkurs statt. Begeisterte Jugendliche folgen den Aufforderungen eines aktiven, humorvollen Lehrbeauftragten. Er arbeitet erlebnisorientiert. Entweder sitzen die Jugendlichen diskutierend am Boden oder bewegen sich mit einem Arbeitsauftrag vergnügt im Gebäude beziehungsweise im Freien. Dieser Ort, zu dem es mich dieser Tage immer wieder hinzieht, **versprüht** Lust auf Sprache. Das Schauspiel betrachten ebenso einige Mitglieder aus der Schulkasse mit ihrer Lehrerin. Dabei erzählt mir die Pädagogin enttäuscht, dass sie trotz schneller Anmeldung bei keinem der zahlreichen Workshops unterkam. (Eine Kritik, die ich mehrmals vernehme) Vor der Heimfahrt spreche ich mit den Schülern. Sie betonen, dass es ihnen sehr gut gefallen hat, und dass sie gerne wieder kommen würden. Einige jedoch bedauern, dass sie bei keinem Workshop unterkamen. Der Trip führte die Mehrheit zur Millionenshow, zu Sprachkursen und als Zuschauer zu den Workshops - England, Griechenland, Spanien und Asien, wo sie - wie ich und viele andere - gerne von den Speisen probiert hätten.

### **We change places. Spracherlebnisse besonderer Art**

Mit dem Programm in der Hand begeben mich auf den Weg zur Sala Rubino, zu einem französischen Vortrag. Fragen und Suchen sind angesagt. Nachdem ich das Messegebäude finde, stehe ich vor einer großen, gut ausgeschilderten Hinweistafel, die farblich Auskunft darüber gibt, wo sich die einzelnen Veranstaltungsräume befinden.

Schon in der Vorhalle des Gebäudes sehe und höre ich italienische Jugendliche, die hingebungsvoll ein Plakat kreativ mit Sätzen einer anderen Sprache schreibend oder klebend gestalten (Museumspädagogik). Angezogen von dem lachenden und sprechenden deutsch/italienischen Stimmengewirr, verweile ich dort die letzten Minuten der Veranstaltung, die nur aus Platzmangel am Gang stattfindet. Die vorgefundene Konstellation - spielerisch und vergnügt: abwechselnd deutsch-italienisch sprechend - ist ein Spiegelbild dafür, wie Sprache lustvoll angeeignet werden kann. Ein Feedback dafür erhalte ich, indem einige Jugendliche im Sprechchor laut äußern: "Schade, dass es schon vorbei ist."

### **Wo Raum und Ort "den Ton" angeben**

Mit Verspätung treffe ich in der Sala Rubino ein. Mein erster Eindruck - Bin ich richtig? Ein riesengroßer Saal, 10 Besucher und 2 Vortragende, die gegen technische Pannen - die immer wieder sofort behoben werden (was mehrmals lobend von anderen Standbetreibern erwähnt wird) - mit einem aufgesetzten Lächeln ankämpfen. Innerlich angespannt, verfolge ich für kurze Zeit dieses Schauspiel. Als der erste Besucher bei der Tür hinaushuscht, schließe ich mich ihm sofort an.

Die SUCHE nach dem Märchenerzähler, der ursprünglich in einem kleineren Raum auftreten hätte sollen, endet wieder in der Sala Rubino. Der Raum (2. Vorstellung) ist viertelvoll mit Erwachsenen und Jugendlichen, die ohne miteinander zu plaudern der - für meine Begriffe zu lange gehaltenen - Einleitung und später dem Märchen folgen. Der Autor spricht von der Notwendigkeit des Zuhören-Könnens; einer obligaten Fähigkeit, um eine Sprache zu erlernen. "Wie oft suchen wir jemanden, dem wir etwas erzählen möchten, und er hat keine Zeit, oder er schaut gelangweilt weg." Die Märchen erzählt Tegethoff in einer sehr anschaulichen Art und Weise. Mit den Händen gestikulierend und die Stimmlage verändernd, vermittelt er uns seine Geschichten. Das Auditorium, auch ich, lauscht begeistert seinen tief sinnigen Aussagen. So auch die eine Reihe vor mir sitzenden drei Jugendlichen, die sich gegenseitig anlächelnd oder nickend den Pointen zustimmen und mir später begeistert mitteilen, dass sie die Erzählungen toll fanden und gerne noch einige Zeit zugehört hätten. Der Atmosphäre in der Märchenwerkstatt wirken - leider - zwei Faktoren entgegen: eine vom Gang immer wieder eindringende Geräuschkulisse (ein Theaterstück wird gerade aufgeführt) und der unpersönlich große Saal.

### **Die "Entdeckung" des Filmtheaters**

Das Programm offerierte unter anderem auch neuere Filme für alle Altersstufen in Originalfassung und/oder mit Untertiteln. Das Filmtheater ist ein Ort, an dem der Besucher Sprache sinnlich eingebettet in die Kultur eines anderen Landes wahrnehmen kann. Gezielt - mit mehrmaligem Fragen zum Aufführungsort - mache ich mich auf den Weg ins Filmstudio. Das Filmtheater befindet sich in einem Hinterraum, abseits vom Geschehen; nur ein bewusster Kinobesucher verirrt sich dorthin. So zum Beispiel eine italienische Mutter mit ihrem kleinen Sohn, die mir auf Deutsch erzählt: "Ich finde es wichtig, dass mein Sohn neben Deutsch auch Englisch lernt. Daher bin ich extra für den Film hierher gekommen." Die diversen Filmvorführungen (alle 3 Tage), zu denen ich auf einen Sprung vorbeikomme, da mir leider die Zeit fehlt, sind größtenteils schwach besucht, manchmal sogar leer. Liegt es an der Platzwahl? Oder am Informationsmangel?

## **Vertane und ungenützte Chancen (Grimms Märchenwerkstatt)**

Unkoordiniertes Auftreten und Handeln. Der deutschen Workshopleiterin begegne ich in diesen Tagen mehrmals. Im Zentrum dieser Begegnung steht die Suche nach einem geeigneten Platz, an dem sie ihr Programm über die Bühne bringen kann. So unter dem Motto: "Mach aus der Not eine Tugend", platziert sie sich am Freitag, natürlich zugeteilt, in der TalkCity in den Raum "autori on-line". Damit zieht sie den Unmut der Jugend auf sich. Einerseits fühlen sich die Mitwirkenden beim Workshop beobachtet; erkennbar in den immer wieder abschweifenden Blicken und einer nur zaghaften Beteiligung. Und andererseits bei dem immer wieder eintreffendem Fußvolk, dem nun der Zutritt zum Internet verwehrt wird. Ein Heranwachsender zu mir: "Die lässt uns da nicht rein und hat die ganzen Computer ausgeschaltet. Warum?" Aber auch ich weiß keine Antwort.

(Un)Flexibilität gegen Uninformiertheit. Am Samstag suche ich ihre "Werkstatt" auf. Diesmal verfügt sie über einen geschlossenen Raum, und ich beschließe mitzumachen. Während wir auf die Schulklasse warten, schildert sie mir: "Die Lehrer haben sich zu dem Workshop nur angemeldet, weil er auf Deutsch gehalten wird." Sie spricht von einem Konsumverhalten der Pädagogen. Außerdem war sie auf Volksschulkinder eingestellt und überrascht darüber, dass ausschließlich höhere Schulkassen sich angemeldet haben. (Wurde sie über Zielpublikum und Art der Veranstaltung informiert?) Daher musste sie ihr Programm kurzfristig modifizieren und auf Jugendliche ausrichten.

Die "verpatzte" Deutschstunde. Ein Stimmengewirr kündigt die Ankunft der 14 – 15-jährigen Jugendlichen an. Nach einem anfänglichen Chaos beginnt die Veranstaltung. Wir sitzen in einem Kreis, wobei die SchülerInnen mein Mitwirken kommentarlos zur Kenntnis nehmen. Die an uns gestellten Aufgaben lauten:

10. Zu den Hauptfiguren des Märchens "Rotkäppchen" kurze deutsche Sätze mit Adjektiven zu bilden. Beispiel: "Der Jäger ist mutig."
11. Gruppen zu bilden und das Märchen mit den erarbeiteten Sätzen aufzuführen, wobei einer die Sätze liest und der Rest die Szene darstellt.

Nach den Ausführungen komme ich mir vor wie im Kindergarten und fühle mich nicht ganz ernst genommen. Die Jugendlichen beginnen zu lachen und zu sprechen. Die Geräuschkulisse steigt. Ich verdrücke mich in eine Ecke und beobachte von dort aus den weiteren Verlauf. Dabei fällt mir auf, dass die Leiterin vorwiegend Italienisch spricht.

Die verpasste Chance: Am DU zum ICH. Die Heranwachsenden verteilen sich im Raum und blödeln, bis auf eine aktiv arbeitende Mädchengruppe, teilweise laut herum. Die Mädchen, von denen einige recht gut Deutsch sprechen, kommen immer wieder zu mir und fragen nach deutschen Eigenschaftswörtern oder anderen Begriffen. Irgendwann stelle ich mir die Frage: Warum sitzen hier nicht italienische und deutsche Jugendliche zusammen? Die Veranstaltung würde Raum bieten, um unterschiedlich sprechende Jugendliche, allerdings mit einem adäquaten Jugendthema, miteinander spielerisch voneinander lernend in Berührung zu bringen. Ich unterhalte mich mit einem Mädchen und frage sie, ob sie es gut finden würde, wenn auch deutsche Jugendliche in dem Workshop wären? " Ja, das würde mir gefallen. Wir könnten voneinander lernen. Wir haben auch schon einmal Kontakt gehabt mit einer Deutschklasse." Nachdenklich verlasse ich diese Veranstaltung.

## **eLearning - Deutschkurs für Kinder**

Lina & Leo, ein neuer CD-ROM-Sprachkurs wird vorgestellt. Von ihrem Produkt nicht zutiefst überzeugt, lässt uns die Referentin Einblick nehmen in das Programm. Die vorwiegend italienischen Pädagoginnen stellen Fragen bezüglich technischer Anwendbarkeit und Zielgruppen. Ich finde das Programm gähnend langweilig. Jodelgesang und grell klingende Stimmen. Danach frage ich einige Anwesende zu diesem Programm. Zwei können sich vorstellen, damit zu arbeiten. Und eine andere ist generell interessiert an dem Einsatz von CD-ROM.

## **The language killer number one**

In der Sala Zaffiro (kleiner Raum) finden englische Veranstaltungen statt. In einigen Abständen suche ich dieser Tage diesen Ort immer wieder auf. Die erste Veranstaltung (Tell me more kids) wird wegen Publikumsmangel (Gibt es zu viele englische Veranstaltungen? Oder ist es die Eröffnungsfeier?) verschoben. Die Besucheranzahl variiert, von einem fast leeren (4 - 8 Personen) bis zu einem dreiviertel voll gefüllten Raum. Die Vortragenden präsentieren oder verwenden die neuesten technischen Hilfsmittel. Einige ziehen die Besucher aktiv in den Lernprozess mit ein. Unter den Besuchern gibt es "Wiederholungstäter".

## **Südtiroler (italienische/deutsche) Kinder lernen eine FREMDSPRACHE**

Wehmütig berührt, "erlebe" ich es so mit, bei der Veranstaltung Happy learning, English for Kids. Der Nachwuchs, die Leiterin und einige Eltern sitzen kreisförmig am Boden. Mit erlebnispädagogischen Elementen - in ausschließlich englischer Sprache - vermittelt die Vortragende in einer sehr angenehmen Art und Weise die Fremdsprache. Die Kids sind motiviert und folgen begeistert den Aufforderungen. Eine Mutter danach: " Ich finde es toll, wie sie den Kindern Englisch vermittelt. Ihre Tochter dazu: "Mir hat es sehr gut gefallen" eine Aussage, die ich noch mehrmals (Eltern, Kinder) vernehme. Die didaktisch gelungene Englischstunde, die den Südtiroler Kindern beider Sprachgruppen die Möglichkeit bietet, sich miteinander über eine Fremdsprache (!) zu verständigen, lässt mich statt Freude Wehmut empfinden.

### **Ein krönender Abschluss**

Die Agorafonia - ein außergewöhnlich imposantes Musikspektakel - setzt einen krönenden und bleibenden Schlusspunkt unter das mehr als gelungene dreitägige Sprachenfest, das trotz später Stunde auch an diesem allerletzten Abend sehr gut besucht ist. Tief beeindruckt betrachte ich das Schauspiel und verlasse nur ungern vorzeitig mit Stefania und Dietmar die gelungene Abschlussveranstaltung.

### **Erstes Interview (2 maggio 2001)**

(Stefania Cavagnoli)

Das Gespräch ist mit Rosaria Cembran (ufficio bilinguismo) und Laura Portesi (istituto pedagogico) am Istituto pedagogico durchgeführt worden. Es war ein gutes Gespräch, die zwei Damen haben sich sehr viel Zeit genommen und ungefähr eine Stunde mit mir gesprochen: sie waren sehr müde, und ich hatte den Eindruck, dass sie am Ende ihrer Kräfte sind (sie meinten z.B., dass alles schon in Internet zu lesen sei...). Im Laufe des Gesprächs haben sie sich aber "erholt" und ich habe bemerkt, dass sie sehr viel Kraft in dieses Projekt investiert haben, so dass es ein "erlebtes Projekt" geworden ist. Was ganz deutlich herausgekommen ist, ist die Schwierigkeit, mit unterschiedlichen Institutionen zu arbeiten. Es schien, als ob das die schwierigste Arbeit gewesen sei.

Zum Gespräch:

Ich habe die zwei Fragen gestellt (**Was sind die Ziele des Projektes** und **Welche Neuigkeiten hat das Projekt?**) und habe sie sprechen lassen. Sie haben abwechselnd gesprochen. Portesi hat angefangen mit der "Geburt" des Projektes, das sich im Rahmen der langjährigen Arbeit des PI entwickelt hat. Die Schlagworte dazu: Integrativer Sprachunterricht, Immersionsunterricht, vertikale Kontinuität.

**Die Ziele:** die Jugend aus Südtirol soll mehr Sprachen lernen. Durch ein Fest, etwas Spektakuläres, will man die ganze Bevölkerung sensibilisieren: Neugier und Motivation bei der Jugend, Vermittlung von Techniken und Methoden beim Lehrpersonal, Entdeckung des Anderen bei der Bevölkerung.

**Das Neue:** die Sprachen hören (sentire la lingua, was auf Italienisch auch "spüren" heißt) durch eine echte Stadt mit unterschiedlichen Anreizen (Stand, workshop, Filme, Musik, Körpersprache).

**Erwartungen:** ...dass die Message verstanden und umgesetzt wird.

**Dauer:** nicht nur die drei Tage, sondern das ganze Jahr (Wettbewerbe, Theaterstücke, die schon ausgeführt worden sind).

**Adressaten:** Schulen (vom Kindergarten bis zur Uni), Jugend, alle!

**PR-Arbeit:** jetzt geht die Werbekampagne los: Plakate auf Zügen, Busse, in der Stadt. Einladungen an 3000 Personen. Radio und Zeitungen sind schon kontaktiert worden.

**Erfahrungen bis jetzt:** Die Arbeit am Projekt war für sie sehr wichtig, sie haben sehr viel gelernt (z. B. dass sie zu hohe Ansprüche an sich selbst und an das Projekt hatten).

Das schwierigste war, allen Partnern klar zu machen, was sie mit dem Projekt wollen.

Wir vereinbaren, uns nochmals für ein Nach-Gespräch nach der Veranstaltung zu treffen.

Noch etwas: Es ist sicher gut, einmal in der Woche die Web-Seite zu kontrollieren: Portesi und Cembran legen sehr viel Wert darauf. Ganz nett sind zum Beispiel die Gedichte, die die Schüler schicken können, um ein Buch zu gewinnen. Wichtig ist sicher auch das Programm, das man sich runterladen kann.

### **Intervista finale con le coordinatrici del progetto TalkCity**

(Stefania Cavagnoli)

L'intervista si è svolta il 31 maggio nell'ufficio della Dr. Pezzeri (mentre la prima si era svolta nell'ufficio della prof. Portesi). Le partecipanti erano: per l'istituto pedagogico: Laura Portesi e Cristina Petruzzino, per l'ufficio bilinguismo Rosa Rita Pezzeri e Rosaria Cembran. Il colloquio è durato circa un'ora.

La prima domanda era: quali erano le novità della manifestazione?

(che era poi la stessa posta all'inizio della prima intervista)

Cembran (Ce): motivare e sensibilizzare il pubblico, non solo quello scolastico, alle lingue

Pezzei (Pe): riferimento al progetto europeo Lingue e mobilità, accostamento piacevole alle lingue straniere

Petruzzino (Pet): mettere in risalto l'aspetto culturale delle lingue e dei paesi in cui esse vengono parlate: unire paesi e culture diverse, incontrare persone con un vissuto diverso che creano maggior motivazione nell'apprendimento delle lingue. Gli workshop come presentazione di contesti culturali diversi.

Portesi (Po): la novità principale era quella di coinvolgere gli studenti, i ragazzi in prima persona. Manipolare la lingua, fare lingua, non solo vedere la lingua nei diversi stand.

Pe: varietà dell'offerta, proposte di grande valore culturale, esempio il teatro di Parry, che ha messo insieme i tre gruppi linguistici, disposti a collaborare fra loro

Pet: nonostante tutto, forte partecipazione tedesca

Pe/Po: gli altri gruppi linguistici non potevano essere più coinvolti di così, tutti i presidi delle scuole in lingua tedesca avevano ricevuto il programma della manifestazione e l'invito all'inaugurazione

Pe: grande attenzione di tutti i media, di tutte e tre le lingue. Il messaggio dato dalla manifestazione era quindi molto importante.

Ce: grande coinvolgimento di pubblico, sabato sono stati contati 2000 adulti (escluse le scuole e i ragazzi), per un totale di circa 6000 persone

Pe: grande attenzione a livello di istituzioni

Po: l'interesse delle istituzioni è sopravvenuto naturalmente solo a manifestazione avviata e non nel corso della preparazione, quando c'era bisogno del loro aiuto

Pe: attenzione al plurilinguismo, ci si è allontanati dal discorso sul bilinguismo, si tratta di un'apertura, a livello istituzionale, degli ultimi cinque anni, anche per le indicazioni dell'Unione europea, lingua materna + due lingue. Positivo il coinvolgimento diretto negli workshop.

Po: se si fosse potuta prevedere una partecipazione così grande, si sarebbero potuti offrire più workshop. Ci sono state lamentele per la mancanza di posti negli workshop, ma non era prevedibile l'afflusso

Pet: il successo della manifestazione dimostra che la città era pronta per un tale evento. Sembra sia stato sradicato il concetto di tedesco=patentino. La lingua è uno strumento per incontrare gli altri, e i giovani devono uscire dai condizionamenti della provincia, per cui esiste solo il patentino

Po: sono arrivate delle lettere da parte di insegnanti, di solito molto critici, che inviano apprezzamenti per la manifestazione

Pe: i feedback sono solo positivi (anche quelli degli standisti)

Pet: i vari paesi presenti erano molto contenti

Po: gli stand erano però miseri, l'ambientazione non andava bene. Mancavano i "veri" rappresentanti dei paesi

Pet: la progettazione con i paesi partecipanti è partita più di un anno fa: i paesi non riuscivano ad immaginarsi bene il loro apporto, e sono intervenuti anche problemi finanziari di non poca entità

Po: nessuno ci credeva fino in fondo, non c'era in partenza un sostegno economico e morale. Per lavorare bene si dovrebbe sapere dall'inizio la cifra a disposizione per il progetto. In questo modo, investendo anche di più, si potrebbero far arrivare i rappresentanti dei paesi anche lontani. Penso ai paesi extraeuropei (il bando dell'Unione europea, in un primo momento, li escludeva dal programma)

Pe: bella l'iniziativa dei libri esposti, ma avrebbero dovuto essere più a portata di mano

Po: c'è stata la dimenticanza dei sinti e dei rom, che invece nella scuola altoatesina sono molto presenti

Pet: esistono dei lavori sull'inserimento dei ragazzi extracomunitari, elaborati nelle scuole, che andrebbero inseriti sul sito web di TalkCity

seconda domanda: debolezze della manifestazione

Pe: la partecipazione dei ragazzi ai concorsi è stata scarsa

Po: in seguito le scuole si sono pentite di non aver partecipato, il problema è la comunicazione con e soprattutto nelle scuole. Parecchi disguidi.

Pe: ci vorrebbe un referente per scuola

Po: ci sono state riunioni con le scuole, ma ciò nonostante non ci sono stati i risultati previsti

Pet: con i problemi economici della manifestazione non si sono potuti offrire dei premi attraenti (viaggi)

Po: il problema sono i docenti, sono loro a dover coinvolgere gli studenti

Pe: le scuole tedesche non sono state avvisate ufficialmente. Punto di debolezza

Pet: vanno trovati altri canali, sappiamo che quelli ufficiali non funzionano. Vanno scavalcati i funzionari

Po: i ragazzi riempivano le borse, e il materiale deve venir utilizzato come stimolo in classe

Ce: le case editrici e le associazioni si sono lamentate, si aspettavano più affluenza da parte degli insegnanti. Alcuni standisti sono andati via prima della chiusura. È stata apprezzata la possibilità di comunicare fra associazioni e case editrici

Pet: le lamentele delle case editrici non sono giustificate; dimenticano che in tali manifestazioni si deve essere presenti e che la ricaduta avviene in un secondo momento

Pe: la prossima volta si dovrebbero selezionare meglio le case editrici, scegliere le più grandi  
Po: è stato dato troppo spazio alle case editrici  
Pet: penso che sia meglio prendere le case editrici piccole, sono più motivate. Il sabato non c'erano più stand di case editrici interessanti per gli adulti  
terza domanda: cerimonia finale  
Ce: il caldo era l'handicap. Positivo invece come sono stati vissuti gli spazi della fiera  
Pe: la struttura fieristica si prestava benissimo alla cerimonia finale. È stata la ciliegina sulla torta  
Po: si doveva anticipare alle 17, ma gli organizzatori della cerimonia si sono rifiutati di farlo  
Pet: bella  
Ce: ha mosso molte persone verso la fiera, che hanno effettivamente vissuto la fiera  
quarta domanda: gli spazi  
Pet/Pe: bene la fiera  
Ce: scomoda la divisione fra fiera e centro congressi, andrebbe almeno migliorata la segnaletica  
Po: il personale della fiera era molto scortese, ma alla fine i rapporti sono migliorati  
quinta domanda: cosa non rifareste più?  
Po: non mi adeguerei più allo stile americano di allestimento degli stand  
Pe: partirei solo avendo delle sicurezze finanziarie  
Ce: le insicurezze economiche hanno fatto sprecare moltissime energie inutilmente. L'organizzazione andrebbe fatta in loco.  
Po: il fatto di aver raggiunto questi risultati, senza avere sicurezze economiche, mi ha dato le maggiori soddisfazioni  
Ce: prevederei più workshop nel pomeriggio  
Pet: gli workshop dovrebbero essere frequentati non solo dalle classi, ma anche dal pubblico. Ma la mancanza di soldi blocca le idee.  
Pe: il servizio dei ragazzi è stato molto positivo, erano bravi e gentili  
Ce: sì, ma avrebbero potuto recarsi alla fiera il giorno prima per vedere la disposizione effettiva.  
L'aspetto grafico dell'allestimento è stato molto apprezzato da chi fa fiere  
Po: emerge la doppia anima della fiera delle lingue, quella didattica e quella di fiera  
Da questo punto in poi le due rappresentanti dell'istituto pedagogico non sono più presenti al colloqui per altri impegni di lavoro.  
Ce: negli stand extracomunitari ci si rendeva conto che non esistono solo i "marocchini" (nota del pubblico)  
Pe: la prossima settimana delle lingue organizzata dall'ufficio bilinguismo sarà sull'arabo.  
Considero positiva la collaborazione dei due istituti. Le due forze messe insieme, seppure con un cammino difficoltoso, hanno raggiunto dei risultati per cui vale la pena lavorare  
Ce: spreco di energie enorme. È chiaro che ognuno vede il suo peso.  
Pe: la collaborazione spinge a confrontarsi e a rivalutare il lavoro degli altri. Sfida positiva, si mette in discussione il proprio modo di lavorare  
Ce: bisogna digerire, è stata una grande cosa, realizzata con poche forze, se si pensa al risultato. Ci sono stati problemi organizzativi, e soprattutto mancavano le certezze economiche. Erano presenti punti di vista differenti, ambiti di attività differenti. Le strutture sono importanti.  
Pe: l'istituto pedagogico ha curato la parte contabile, con i fondi FSE  
L'esperienza è stata un elemento di crescita per tutti, in un futuro si dovrebbe cercare di mettere in primo piano la cultura/le culture, offrire più ambientazioni. Se il team di progettazione delle strutture fosse stato differenziato, si sarebbe potuto avere un'ambientazione più vera.  
Ce: mancava la lingua negli workshop (non si sentiva la lingua straniera)  
Pe: mancava l'autenticità negli stand: lingue e persone. Si sarebbe dovuto spendere meno nelle case editrici e nelle apparecchiature  
Ce: positiva la presenza del KVW, che ha chiesto uno spazio espositivo (unica associazione tedesca)  
Pe: positivo il coinvolgimento scolastico unito a quello delle altre agenzie educative, che in provincia sono determinanti

Kurze Zusammenfassung in deutscher Sprache:

Das Interview hat ungefähr eine Stunde gedauert, die Teilnehmerinnen waren: Rosa Rita Pezzeri und Rosaria Cembran für das Amt für Zweisprachigkeit sowie Laura Portesi und Cristina Petruzzino für das Pädagogische Institut. Das Gespräch fand im Büro von Frau Pezzeri statt (das erste dagegen bei Laura Portesi).

Das Gespräch ist positiv verlaufen: die Stimmung war weniger gespannt als vermutet, und die Reaktionen angemessen. Ich habe den Eindruck, dass alles gesagt worden ist und dass zwei getrennte Gespräche nur etwas an der Art der Darstellung geändert hätten, nicht aber an den Inhalten.

Ich habe 5 Fragen gestellt:

Neuigkeiten der Veranstaltung

Schwächen der Veranstaltung

Abschlußveranstaltung

Räumlichkeiten

Was würden Sie das nächste Mal anders machen?

Die Gesprächspartnerinnen haben diese Fragen beantwortet, oft aber andere Gedanken hinzugefügt. Ich habe versucht, sie frei sprechen zu lassen.

Insgesamt ist TalkCity positiv, wenn nicht sogar als Erfolg beurteilt worden.

Einige Probleme:

Finanzieller Art: die Finanzierung ist erst im Laufe der Veranstaltung zugesagt worden. Das hat bei allen große Unsicherheit und Stress verursacht, besonders bei denen, die solche Veranstaltungen oft organisieren (Amt f. Z.).

Dazu hat diese finanzielle Unsicherheit auch die Planung unterschiedlicher Aktivitäten beeinflusst (wie z.B. zusätzliche Workshops).

Organisatorischer Art: die Zusammenarbeit von zwei Institutionen, die mit unterschiedlichen Modalitäten und Adressaten arbeiten, war schwierig.

Die Einteilung und die Einrichtung der Stände: zu viel Platz für Verlage, zu steril und ohne "ambientazione". Zu wenig Sprachen und Personen des jeweiligen Landes am Stand.

Die Räumlichkeiten, Messe und Kongresszentrum, waren nicht gut koordiniert.

Zu viel Geld wurde in Einrichtung und technische Mitteln investiert, zu wenig in Personen.

Politischer Art: offizielle Teilnahme nur der italienischen Schulen und nicht auch der Schulen in deutscher Sprache oder der ladinischen Schulen.

Die Abwesenheit deutschsprachiger Politiker

Inhaltlicher Art: die Abwesenheit von Sinti und Roma, die begrenzte Teilnahme von Nicht-EU-Ländern

Positive Aspekte:

Die große Resonanz, die erreicht wurde, auch durch die Aufmerksamkeit der Presse (in Italienisch, Deutsch und Ladinisch)

Die Zusammenarbeit zweier Institutionen (auch wenn sie sehr viele Nerven gekostet hat)

Die Sensibilisierung der Schulen (nicht nur derjenigen in italienischer Sprache)

Die Sensibilisierung der Bevölkerung

Die Räumlichkeiten: die Messe als Treffpunkt für die ganze Stadt

Die Schüler, die als Helfer gearbeitet haben

Die kulturellen Veranstaltungen (Theater)

Die Abschlußveranstaltung

Die Idee, dass Sprache und Kultur eine Einheit bilden und dass Mehrsprachigkeit in Südtirol nicht auf die Zweisprachigkeitsprüfung reduziert werden kann.

## SWAT-Analyse

### STÄRKEN

Das Erstaunlichste an TalkCity war, dass es vier Frauen gelang, mit sehr unsicheren Planungsvorgaben, einem relativ geringen Budget, aber viel Mut und Kreativität ein riesiges, tausende Menschen einbeziehendes Fest der Sprachen erfolgreich zu gestalten.

Die TalkCity war ein geglückter Mix von Bildungs-, Verkaufs-, Repräsentations- und Informationsinteressen.

Zwei Grundsätze stecken dahinter.

- Ein pädagogischer Grundsatz: Schule, Schüler, innovative Sprachdidaktik, lustvolles Sprachenlernen sollten im Vordergrund stehen.
- Verkauf von Sprachfertigkeit sollte gefördert werden: Dem dienen die Informationsstände von Verlagen, Agenturen usw. (bei den Workshops konnte dies beobachtet werden).

Durch diese Mischung entstand eine geglückte Spannung, die den Besucher verführte, sich auf die vielen Angebote einzulassen. Zusätzlich gab es noch ein breites Informationsangebot.

Verschiedenste Aussteller wurden an einem Ort, zu einem bestimmten Zeitpunkt im Zeichen der Sprachenvielfalt und der Mehrsprachigkeit zusammengebracht. Personen aus unterschiedlichen Kulturkreisen, Ländern und Interessenszusammenhängen trafen sich bei der Sprachenmesse für drei Tage. Es war eine riesige "Themenzentrierte Interaktion", Ruth Cohn im Megaformat.

Viele sehr verschiedene Sprachen präsentierten sich - Italienisch, Deutsch, Englisch, Französisch, Arabisch usw., auch Dialekte. Drei Tage lang setzte man sich mit dem Thema "Sprachenvielfalt" auseinander.

Es gelang, hervorragende Referenten, Theatergruppen und Verleger an diesen Ort zu bringen. (z. B. Professor Dominique Orsini, Romanist an der Universität Verona und Vertreter des Centre Culturel Français de Milan ; Compagnie Le Thé à Trois mit "Don Chirotti di Corsica" und viele andere).

Computer, Hightech, Internet und einige Workshops erregten großes Interesse bei der Jugend.

Fast alle, die in Südtirol mit Vermittlung von Sprache zu tun haben, waren präsent: Agenturen, Institutionen, Konservatorium (?), Schulen usw.

Aufführungen, an denen Laienschauspieler mitwirkten, brachten viele Verwandte, Freunde und Bekannte der Agierenden in die TalkCity, die sonst wohl nicht gekommen wären (Agorafonia; Simon Parry; Esercizi di stile, un caso da risolvere...). Die aktiven TeilnehmerInnen zogen ein interessiertes Publikum in die Messehalle, teilweise auch aus abgelegenen Tälern Südtirols.

Zahlreiche informelle Kontakte konnten zwischen Verlagen, Autoren, Agenturen, Institutionen usw. geknüpft werden. So erwähnt zum Beispiel der Vertreter des österreichischen Kulturinstitutes in Mailand, dass für ihn die Sprachenmesse ein riesengroßer Erfolg war, weil er hier viele neue Verbindungen aufnehmen konnte. Menschen wurden zusammengeführt, die aus inhaltlichen und beruflichen Gründen durchaus sinnvoll miteinander kooperieren konnten.

Sogar das Zusammenführen von Angehörigen aller Südtiroler Sprachgruppen zum gemeinsamen Ziel, sich mit Sprachenvielfalt und Mehrsprachigkeit auseinanderzusetzen, ist – für Südtiroler Verhältnisse – ganz gut gelungen (Einschränkungen siehe unter "Schwächen"!).

Die Zeitdauer (3 Tage) der Sprachenmesse war optimal. Jeden Tag konnte etwas Neues in der Sprachenstadt entdeckt werden (Musik, Theaterstücke, Seminarveranstaltungen, Kino, Publikationen, didaktische Materialien, Projektdarstellungen usw.).

Die BesucherInnen erhielten Gelegenheit, ihre Sprachkenntnisse in einer oder mehreren Fremdsprachen zu überprüfen.

Ein großartiges, imposantes Abschlussfest (AGORAFONIA) bildete den eindrucksvollen Schlusspunkt einer gelungenen Großveranstaltung.

Am wichtigsten von allem: Die selbstgesteckten Ziele wurden erreicht:

"Vogliamo offrire la visione di un'Europa plurilingue e multi-etnica, dove, accanto alle lingue più importanti, devono trovare uguale dignità anche quelle minoritarie, partendo dallo stesso ladino e dalle lingue celtiche. Tale iniziativa intende coinvolgere diverse istituzioni al fine di promuovere l'educazione al plurilinguismo, nella convinzione che solo un'educazione di questo tipo possa fare del giovane altoatesino un cittadino europeo."

Dieser Anspruch wurde eingelöst.

Zu loben ist die hervorragende, professionelle Organisation der Veranstaltung. Spiegelbilder dafür: die ausnehmend hohe Besucheranzahl und fast keine enttäuschten Besucher/MitarbeiterInnen.

Der Ort der Veranstaltung (Messehalle) war gut gewählt, da alles in unmittelbarer Nähe zueinander stattfinden konnte. (Einige Bedenken siehe unter "Schwächen" und "Vorschläge"!)

Die Besucher konnten an mehreren Veranstaltungen teilnehmen. Die gesamte Großveranstaltung war witterungsunabhängig. Parkplätze waren ausreichend vorhanden. Verkehrsverbindungen in die Innenstadt waren gegeben.

Die Homepage steht seit ca. einem Jahr mit einem attraktiven Design im Internet und ermöglichte das Mitmachen an diversen Wettbewerben. Das Programm der Sprachenmesse konnte dort schon vor der Veranstaltung abgerufen werden.

Vom Programm bis zum letzten Informationsstand war alles genau durchdacht und sorgfältig geplant. Die Hand des Designers war überall spürbar und verlieh dem Ganzen einen Zusammenhalt. Über allem stand ein "Wiedererkennungsgefühl". Die ganze Messe war durchgestylt. (Siehe aber auch unter "Schwächen"!)

Der Informationsstand lag an einem zentralen Ort. Die als "Hostessen" fungierenden Schülerinnen waren gut informiert und konnten Infos weitergeben und Fragen kompetent beantworten.

Die einzelnen Informationsstände waren sehr gut vorbereitet und bestens mit Anschauungsmaterial ausgestattet. Die Besucher erhielten zahlreiche Informationen, wo und wie was gelernt werden könne.

Technische Pannen (zum Beispiel beim Einsatz audiovisueller Medien) wurden sofort behoben.

## **SCHWÄCHEN**

Es ist leider nicht im erwünschten Ausmaß gelungen, deutsche Schulgruppen offiziell einzuladen (die Probleme und Kommunikationshindernisse lagen nicht bei den OrganisatorInnen!). Viele deutschsprachige Schulklassen kamen, obwohl sie über die offiziellen Kanäle keine Einladung erhalten hatten – ein Erfolg der guten Ankündigungspolitik der TalkCity, zugleich jedoch ein Problem der Kommunikation zwischen den Kultur- und Bildungseinrichtungen der beiden Sprachgruppen. Umso erfreulicher jene Fälle, wo es funktioniert hat!

Die Universität Bozen, die sich ja als mehrsprachige Einrichtung anpreist, war zu wenig sichtbar eingebunden. In der TalkCity war sie nur mit einem kleinen Stand vertreten. Die Lehrenden und Studierenden hatten keine größere Rolle in dieser TalkCity.

Es gab ein organisatorisches Hauptproblem: Das Messegelände liegt außerhalb des Stadtzentrums! Nur bewusste Besucher, welche die Anreise nicht scheuten, kamen dorthin. Die große Öffentlichkeit kam dadurch jedoch mit dem Sprachenfest nicht in Berührung. Dieses Problem ist nicht lösbar. Man wird wohl auch in Zukunft mit ihm leben müssen.

Die hochkomplexe Struktur der Veranstaltung (Events, Workshops, TalkCity) war – trotz Ankündigung im Internet, trotz wunderschöner Pläne – noch immer nicht transparent genug. Selbst wir Evaluatoren, die lange vorher schon eingeweiht waren, hatten einige Mühe, das vorgefundene Gefüge der Organisatoren zu verstehen. Wie schwierig ist es erst dann für Besucher, die nur einen halben Tag zum Sprachenfest kommen und nicht Zeit haben für lange Suche.

Beispiele für mangelnde Transparenz:

- Workshops: - wurden im Programmteil nicht angeführt
- Einige waren von der TalkCity zu weit entfernt.
- Einige hatten keinen fixen Veranstaltungsort (zum Beispiel Grimms Märchenwerkstatt, Museumspädagogik).
- Im Vorfeld funktionierte die Anmeldung nicht immer reibungslos.
- Schulklassen nahmen nur geschlossen an den einzelnen Workshops teil, was vermutlich auch auf die geringe Durchschaubarkeit und Zugänglichkeit dieser Workshops für individuelle Besucher zurückzuführen sein dürfte.

Die Eröffnungsfeier war von ihrem Charakter her eher exklusiv: Sie war in erster Linie ein Fest für Geladene (Politiker) und nicht für Besucher und Mitwirkende.

Der Eröffnungsplatz (square spettacolo) war nicht sehr gut für diesen Zweck geeignet, da er den Ablauf zu stark determinierte:

Dadurch wurde die Anzahl der Gäste eingeschränkt.

Außerdem war die Akustik schlecht, so dass an der Peripherie die Flötenmusik nicht mehr wahrgenommen werden konnte.

Obendrein konkurrierte die Feier mit Parallel-Veranstaltungen (Beisp.: Tell me more kids; Viaggio linguistico interattivo) Sollte dies ein Versuch zur Lösung von Organisationsproblemen gewesen sein, so ist er nicht aufgegangen.

Die Prämierung - des grafischen und literarischen Wettbewerbes - fand zur gleichen Zeit an verschiedenen Orten statt. Dadurch war die Besucheranzahl beeinträchtigt.

Die Stadt wies ein einheitliches und für das jeweilige Land angeblich charakteristisches Design auf, das allerdings manchmal zu stark in Richtung Klischee ging. Das urbane Gebilde war durchgestylt von A – Z, was nicht nur von Vorteil war. Zwar wirkte es elegant und funktional, aber auch sehr artifiziell.

Beispiele für nationale Stereotypen auf Plakatwänden:

Österreich mit Mozart und Mozartkugeln; Deutschland mit Mercedes und Brezeln. Dadurch wurde die Identität der einzelnen Ausstellungsboxen beeinträchtigt.

Vom Obergeschoss aus betrachtet, schaute das Design der Kojen ästhetisch sehr schön aus, jedoch konnte der Betrachter die Informationsstände (trotz der nationalen Stereotype, siehe oben!) keinem Land mehr zuordnen. Bis auf farbliche Unterschiede wirkte alles wie eine "No Name City". Von unten betrachtet, war es in Gefahr, als Einerlei wahrgenommen zu werden. Es ist nicht gelungen, den Boxen eine eigene Identität zu geben. Vielleicht war es nicht beabsichtigt?

Die Akustik in der TalkCity war schlecht. Die meisten Lautsprecherdurchsagen konnten nicht gehört werden. Leidtragende waren unter anderem die Theatergruppe von Simon Parry. Sie konnte sich im Sprechteil ihrer Aufführung gegen diese Akustik nicht durchsetzen.

Der TalkCity fehlten:

- sinnliche Duftnoten,
- landestypische "Kommunikationszentren" (zum Beispiel italienische Bar, türkisches Kaffeehaus, griechische Taverne),
- kulinarische, landestypische Speisen - Marokko war eine der wenigen löblichen Ausnahmen: Dort gab es Süßspeisen und Tee.
- Für Italien bzw. die italienische Sprache gab es keinen Informationsstand (Sprachen stand), an dem man hätte erfahren können, wo und wie die Sprache Italienisch von Nicht-Italienern am besten und nachhaltigsten gelernt werden könnte.

Die musikalischen Darbietungen hatten zu viele Unterbrechungen und waren teilweise zu leise.

Die Bibliothek war nicht optimal gestaltet: Die Anordnung der Bücher (Tisch) war unvorteilhaft, es fehlte eine Lesecke für Erwachsene und Kinder.

Das Publikum hätte manchmal mehr zur aktiven Teilnahme eingeladen werden können. Es gab nur wenige Informationsstände, die Impulse dazu vermittelten.

Das Medieninteresse für die Veranstaltung hätte noch größer sein können, die TalkCity hätte sich's verdient.

Manchmal führte mangelnder Informationsaustausch zwischen den Organisatorinnen der Veranstaltung zu kurzfristiger Verwirrung.

Beispiel: Evaluierung der Veranstaltung - Die Leiterin des Istituto Pedagogico wusste nichts davon.

## **EMPFEHLUNGEN**

Die Kontakte zu universitären Einrichtungen wären auszubauen bzw. herzustellen. Der Universität bzw. den Universitäten (auch Trient und Innsbruck wären einzuladen!) sollte man eine wichtigere Rolle zukommen lassen. Neben einer allgemeinen Einladung an die Universitäten könnte man ebenso bestimmte Wissenschaftler ansprechen und schon im Vorfeld in die Planung mit einbeziehen. Die UniversitätsprofessorInnen und ihre Studierenden könnten als Referenten und Workshop-Leiter gewonnen werden. Sie könnten die TalkCity in ihr Lehrprogramm einbeziehen, mit ihren Studierenden hinkommen, müssten dazu allerdings sehr frühzeitig das Programm erhalten.

Wünschenswert wären noch mehr Veranstaltungen, in denen das Publikum aktiv mit einbezogen werden kann.

Um einige zu nennen: afrikanische oder arabische Trommelworkshops, Tanzstücke, Märchenerzähler, Geschichtenerzähler, Sprachspiele usw. Attraktive Vorführungen (Schnupperlehrgänge) mit innovativeren Sprachlehrmethoden, wie zum Beispiel simulation globale, psychodramaturgie linguistique, Tandem, language theater, wären anzubieten und öffentlich zugänglich zu machen.

Unser wichtigster Vorschlag betrifft das Ansprechen neuer Publikumsschichten: Der Veranstaltungsort und/oder Programmteile sollten noch stärker ins Blickfeld der Öffentlichkeit gerückt werden.

Dazu im folgenden einige Überlegungen:

Das Messegelände befindet sich an der Peripherie von Bozen. Dadurch verschwand das Sprachenfest aus der zentralen Wahrnehmung der Stadt. Ein wenig Exklusivität wird sich zwar auch in der Innenstadt nicht ganz vermeiden lassen, doch hätte man zumindest bestimmte Events an zentralen Plätzen aufführen können. Einige aus dem Programm würden sich wunderbar dafür eignen, etwa "Esercizi di stile", aber auch das von den SchülerInnen aus allen drei Sprachgruppen gemeinsam unter der Regie von Simon Parry entwickelte Theaterstück. An zentralen Plätzen in Bozen hätten aber auch einige Workshops und das Abschlussfest durchgeführt werden können. Die Zuschauer hätten ohne weiteres bei einigen Events mit einbezogen werden können. Einen bunten multikulturellen "Narrenkäfig" hätte man so – Publikum und Akteure gemeinsam - inszenieren können.

Allerdings könnte daraus das Problem entstehen, dass sich viele nicht mehr ins Messegelände hinaus bemühen würden. Die Events in der Innenstadt sollten daher **unangekündigtes Straßentheater** sein. Gerade dadurch würde ein Publikum einbezogen, das vermutlich kaum je eigens zu einer Veranstaltung über Sprachenvielfalt und Mehrsprachigkeit kommen würde.

Ebenso würde sich die eine oder andere italienische oder deutsche Schule in der Stadt Bozen als Veranstaltungsort anbieten, was zur Folge hätte, dass eine ganze Institution sich mit Zielen und Inhalten der TalkCity identifizieren und zu ihrer Realisierung beitragen würde (vgl. das "Europafest der Sprachen" in Innsbruck). Auf diese Weise könnten manche Veranstaltungen (Workshops, Theateraufführungen usw.) gleichfalls ins Zentrum verlagert werden.

Der Eingangsbereich des Messegeländes wäre sinnvoll zu nützen. Da er großzügig angelegt war, hätten dort z. B. Kinoproduktionen, Workshops oder eine Bar angesiedelt werden können. Dadurch wären einzelne Veranstaltungen ins Blickfeld gerückt worden.

Im Rahmen der TalkCity wurden ganz ausgezeichnete Filme, cineastische Leckerbissen gezeigt, die viel mehr Beachtung verdient hätten. Diesen vielen wunderbaren Filmaufführungen müsste man einen zentralen Ort zuweisen, damit jeder weiß "Das ist das Kino der TalkCity, dort ist immer etwas Außergewöhnliches zu sehen" - und man müsste die Filme entsprechend ankündigen.

Den Standbetreibern in der TalkCity sollte man mehr Identität zugestehen, indem man sie in die Gestaltung ihrer Kojen mit einbezieht:

Die Gestaltung der Informationsstände sollte man nicht völlig von professionellen Designern gestalten lassen, sondern den Betreibern die Möglichkeit geben, ihre kulturelle Identität durch die Gestaltung ihrer Kojen zum Ausdruck zu bringen. Das bedeutet **nicht** den Verzicht auf professionelles Design, sondern ein Zusammenspiel von Designern und Ausstellern. Und es würde die Aussteller stärker in die Mitverantwortung einbinden.

Zur Organisation der Workshops:

- Sie sollten, so wie alle anderen Events und Angebote, im Programm mit Zeit- und Ortsangabe enthalten sein.
- Die Anmeldungsmodalitäten (dazu gehört auch die Vorinformation an die Schulen) sollten neu überdacht werden.
- Die LeiterInnen der Workshops sollten schon im Voraus genauer über das Zielpublikum und die Art der Veranstaltung möglichst präzise informiert werden.
- Die Workshops sollten sich um TeilnehmerInnen aus allen Sprachgruppen bemühen. Dies sollte bereits mit den Leitern im Vorfeld geplant und organisiert werden.

**Diese Workshops wäre die ideale Gelegenheit, deutsch- und italienischsprachige Jugendliche miteinander in Kontakt zu bringen.**

- In den Eingangsbereich gehören ein Wegweiser und eine großes Hinweisschild, auf dem die Veranstaltungen sowie die Veranstaltungsorte und –zeiten angezeigt werden (wie bei großen Tagungen).
- An den Veranstaltungsorten (TalkCity, Events) sollten aktuelle Informationen und Programminhalte deutlich angekündigt werden. Wenn Lautsprechanlagen nicht wirklich funktionieren, so kann z. B. mit Ankündigungstafeln oder Plakaten gearbeitet werden.
- Bei der Auswahl der Räumlichkeiten sollte besser auf die Charakteristik der jeweiligen Veranstaltung geachtet werden. Die Räumlichkeiten sollten zur Veranstaltung passen (Beisp. Les francophonies, Märchenwerkstatt/Tegetthoff).
- In den Zeiträumen, während derer keine Live-Musik dargeboten wird, könnte man auf Tonträger internationaler Musik zurückgreifen.
- Während der Eröffnungsfeier sollten keine Parallel-Veranstaltungen stattfinden.

Infrastrukturelle Maßnahmen:

Zu überlegen wäre die Einrichtung von Gaststätten, die typisch für ganz bestimmte Kulturen sind:

- eine italienische Bar, eine türkisches Kaffeehaus usw.,
- kulinarische Genüsse anbieten; Beisp. türkische, griechische, finnische Speisen,
- eine Leseecke für Alt und Jung einrichten,
- dem eigenen Land einen höheren Stellenwert einräumen. Auch Italien sollte mit einem Sprachenstand vertreten sein.

Networking: Ohne Networking ist in der postmodernen Informationsgesellschaft kaum mehr gezieltes Ansprechen von potentiellen Interessenten möglich. Zu empfehlen wäre daher eine noch intensivere (das heißt, zielgenauere) Informationspolitik im Vorfeld mit aufzubauendem Netzwerk und Infokanälen – über noch aufzubauende mediale und kommunikative **NETZWERKE**.

Kontakte zu Vertrauenspersonen in der Medienwelt aufbauen.

die Einladungen (Schulen, Ämter, usw.) zeitig zuschicken. (Einladungen seien nach Aussagen von LehrerInnen erst eine Woche vor Beginn der Veranstaltung eingetroffen)

Ein informelles Netzwerk von AnsprechpartnerInnen unter jenen LehrerInnen und DirektorInnen aufbauen, die als Multiplikatoren für die rasche und unbürokratische Weitergabe von Informationen in Frage kommen.

**Schriftliche Nachbesprechung mit Rosa Forer im Juli 2001**

Insgesamt haben mich das Projekt und die abschließende Aufführung sehr begeistert, auch in meinem Arbeitsumfeld und Bekanntenkreis wurden sie jeweils sehr positiv aufgenommen und bewertet. Jetzt im nachhinein verstehe ich auch, wie wichtig die Arbeit der Dokumentation ist, obwohl wir diese wegen fehlender Finanzierungsmöglichkeit fallen gelassen hätten, wäre nicht Herr Parry selber bereit gewesen, Herrn Schindegger dafür einzusetzen. Die Videodokumentation wird jetzt allen TeilnehmerInnen zugeschickt und wird auch in der Bibliothek unter den anderen Dokumentationsmaterialien für LehrerInnen und Interessierte verfügbar sein. Vor allem für folgende Workshops dieser Art sind sie, so glaube ich, unverzichtbares Basismaterial, auf dem man aufbauen kann.

**Ergänzung zu den Positiva:**

Unterstreichen möchte ich auch, dass wir großes Glück hatten und Herrn Direktor Mastrolia zu Dank verpflichtet sind, dass er uns den Festsaal seiner Schule in Bozen zur Verfügung gestellt hat, denn es wäre sicher nicht leicht gewesen, einen ähnlichen, geeigneten Raum zu finden, ohne das Budget dadurch zu belasten.

Lobenswert finde ich auch, dass SchülerInnen aus dem Grödental und aus Bruneck bereit waren, eine Woche lang unter schwierigen Umständen den Workshop zu besuchen, was im Vergleich zum täglichen Schulablauf und zu ihren KollegInnen aus Bozen eine zusätzliche Belastung bedeutete.

Sehr positiv ist für mich die Tatsache, dass sich Herr Parry der Herausforderung und dem Risiko gestellt hat, den TeilnehmerInnen nichts Fertiges anzubieten oder von ihnen zu verlangen, sondern sie lediglich bei der Suche und der Ausarbeitung ihrer eigenen Möglichkeiten und Ideen begleitet hat. Wenn man bedenkt, wie viel Mut und Geschick ein solches Projekt für jeden Lehrer auch in einer "normalen" Klassensituation bedeuten würde, umso erstaunlicher ist das Ergebnis, mit dem die SchülerInnen, die sich zum Teil gar nicht kannten, nach nur 4 Tagen Arbeit an die Öffentlichkeit traten. Das kann in erster Linie ein Verdienst der SchülerInnen sein, lässt aber auch die Fähigkeiten des Leiters durchschimmern.

Die Negativa verbinde ich zwangsläufig mit meinen Verbesserungsvorschlägen für künftige Veranstaltungen dieser Art:

Nicht zufriedenstellend waren meiner Ansicht nach die Klärung der Rahmenbedingungen im Vorfeld der Veranstaltung und damit verbunden die Informationen, die die Schulen erreicht haben.

Die Informationen an Schulen und Direktionen müssten ein nächstes Mal möglichst am Beginn des Schuljahres erfolgen und an alle Oberschulen im Lande versandt werden. Außerdem wäre es notwendig, Auswahlkriterien zu erstellen, sollte die Aufnahme begrenzt sein, und dies wäre ebenfalls mitzuteilen. Auch die Rahmenbedingungen wären vorab genau zu klären, ich würde sogar einen genauen Arbeitskalender vorgeben. Herr Parry könnte diesem Informationsschreiben bereits eine Kurzbeschreibung des Projektes beifügen.

Zu verbessern wäre auch die Aufsicht der SchülerInnen: bei einer Wiederholung des Projektes wäre es wohl die einfachste Lösung, dass ich als Lehrerin und Beauftragte der Organisatoren den Workshop begleite, Anwesenheiten kontrolliere und die Verbindung mit den Schulen aufrecht erhalte. Das käme wohl auch den Erwartungen der Direktoren entgegen, die sonst schon Probleme mit den Supplenzstunden haben, und würde die Bereitschaft zur Teilnahmegenehmigung womöglich steigern.

Zum Durchführungs- und Aufführungsort: Ich denke, dass Bozen als Veranstaltungsort doch vielen SchülerInnen gelegen kommt, wenn auch nicht allen. Solange man dafür nicht z.B. ein Bildungshaus o.ä. ins Auge fasst, wo die SchülerInnen zusammen eine Woche verbringen, ist wohl eine Stadt wie Bozen, Meran oder Brixen das Naheliegendste, da auch Sammelpunkt für verschiedene Schulen.

Als Aufführungsorte eignen sich viele besser als die Halle 2 im Messegelände. Die schlechte Akustik, die Geräusche vom Messegesehen ringsherum, die wenigen Sitzmöglichkeiten für die ZuschauerInnen, die improvisierte Bühne: viele Schwierigkeiten sollten die SpielerInnen beachten oder in ihr Stück integrieren. Ein anderes Ambiente könnte aber die Leistung der Gruppe besser zur Geltung bringen. Fast jede Schule verfügt über einen Theater- oder Festsaal, auch öffentliche Strukturen könnten dafür gewonnen werden.

So fand ich z.B. schade, dass die Sprechpassagen in der Aufführung fast untergegangen sind, weil akustisch nicht verständlich, während gleichzeitig gut war, dass die Gruppe in der gegebenen Situation nicht viele davon eingeplant hatte, weil die Mitteilung vom Publikum nicht hätte aufgenommen werden können. Ich würde mir natürlich auch die Verwendung von Sprache von einer solchen Gruppe wünschen, gerade weil sie im Hintergrund immer Thema ist, aber die Aufführung müsste dann in einem anderen Ambiente stattfinden.

Die Tatsache, dass die drei Sprachgruppen nicht in gleichem Ausmaß vertreten waren, hat mich persönlich nicht gestört, vielleicht aber die TeilnehmerInnen. Ich würde dem auch keine allzu große Bedeutung beimessen, wohl aber darauf achten, dass die TeilnehmerInnen vor allem am Beginn, aber auch im Verlauf des Workshops über die Verwendung der Kommunikationssprache reflektieren und vielleicht diesbezüglich gemeinsam eine Vereinbarung treffen oder sich über die Erfahrungen in diesem Zusammenhang untereinander austauschen. Ich schlage vor, das als weiteres Ziel für einen solchen Workshop anzugeben:

**Die Verwendung der Muttersprache sowie der weiteren Sprachen bewusst zu erleben, zu reflektieren und damit auch zu experimentieren, also neue Erfahrungen zu sammeln und auszutauschen.**

#### **ANHANG: Das Programm von TalkCity**

(<http://www.fieralingue.it/cgi-bin/WebObjects/Fiera.woa/wa/home>)

#### **TALKCITY – PROGRAMMA**

- 1. Workshop ambientazioni culturali, programma piazze**
- 2. Programma conferenze**

#### **1. Workshop e programma piazze**

Nella ricorrenza dell'Anno Europeo delle Lingue previsto per il 2001 l'Istituto Pedagogico per il gruppo linguistico italiano e l'Ufficio per il Bilinguismo e le Lingue straniere organizzano a Bolzano dal 17 al 19 maggio 2001 TalkCity, la Fiera delle Lingue. Nell'ambito di questa manifestazione avranno luogo presso gli stand delle ambientazioni culturali gli workshop di seguito elencati.

**N.B. Ogni workshop può accogliere al massimo 25 alunni.**

**Per gli alunni della scuola materna: Workshop di disegno presso lo stand scuola materna per tutta la durata di TalkCity. Si ricorda che è necessario prenotare le visite tramite l'apposito modulo.**

## **AREA TEDESCA**

### **Grimms Märchenwerkstatt**

Lettura di fiabe dei fratelli Grimm in lingua tedesca.

Attraverso il gioco e il movimento i partecipanti apprenderanno l'uso corretto della terminologia relativa alle fiabe.

Lettrice: Kirsten Beier-Marchesi

Destinatari: alunni delle scuole materne, elementari e medie.

#### **Orari:**

giovedì 17.05 dalle 9.00 alle 11.00

dalle 11.00 alle 13.00

dalle 14.00 alle 16.00

dalle 16.00 alle 18.00

venerdì 18.05 dalle 9.00 alle 11.00

dalle 11.00 alle 13.00

dalle 14.00 alle 16.00

dalle 16.00 alle 18.00

sabato 19.05 dalle 9.00 alle 11.00

dalle 11.00 alle 13.00

### **Märchenwerkstatt**

Percorso interattivo di creazione di una fiaba

Scrittore: Folke Tegetthoff

Destinatari: alunni delle scuole medie e superiori.

#### **Orari:**

venerdì 18.05 dalle 10.00 alle 11.00 per gli alunni delle scuole medie

dalle 11.00 alle 12.00 per gli studenti delle scuole superiori

## **AREA FRANCESE**

### **Jouer avec le française**

Giochi e animazione. Tra i giochi lotteria. Premio: viaggio in treno andata e ritorno a Parigi.

Responsabile: Monsieur Orsini.

#### **Orari:**

giovedì 17.05 dalle 9.00 alle 13.00

dalle 14.00 alle 18.00

venerdì 18.05 dalle 9.00 alle 13.00

dalle 14.00 alle 18.00

sabato 19.05 dalle 9.00 alle 13.00

## **AREA BENELUX**

### **Bloemstukken**

Laboratorio di composizioni floreali con la carta e materiali di recupero.

Soggetto per gli alunni delle scuole elementari: Andy Warhol Flowers 1967

Soggetto per gli alunni delle scuole medie: Fortunato Depero: Flora alpestre

Il prodotto sarà un'immagine tridimensionale ottenuta tramite la sovrapposizione di cartoncini colorati.

Soggetto per gli studenti delle scuole superiori: i fiori nella storia delle arti visive da Klimt a Van Gogh.

Analisi dell'opera d'arte e reinterpretazione pittorica della stessa tramite assemblaggio di forme e materiali.

Docente: Marlene Kostner

#### **Orari:**

giovedì 17.05 elementari

dalle 9.00 alle 11.00 fiori plastica

dalle 11.00 alle 13.00 fiori carta

dalle 14.00 alle 16.00 fiori plastica

dalle 16.00 alle 18.00 fiori carta

venerdì 18.05 superiori

dalle 9.00 alle 11.00  
dalle 11.00 alle 13.00  
dalle 14.00 alle 16.00  
dalle 16.00 alle 18.00  
sabato 19.05 medie  
dalle 9.00 alle 11.00  
dalle 11.00 alle 13.00

## **AREA INGLESE**

### **Fun and games. Run, play...and speak English**

I giochi di ruolo e le tecniche di recitazione saranno strumento per un apprendimento veloce ed efficace della lingua inglese.

Insegnante: Anthony Bamber

Destinatari: gruppo classe elementari, medie e superiori.

#### **Orari:**

giovedì 17.05 dalle 9.00 alle 10.00  
dalle 10.00 alle 11.00  
dalle 11.00 alle 12.00  
dalle 12.00 alle 13.00  
dalle 14.00 alle 15.00  
dalle 15.00 alle 16.00  
venerdì 18.05 dalle 9.00 alle 10.00  
dalle 10.00 alle 11.00  
dalle 11.00 alle 12.00  
dalle 14.00 alle 15.00  
dalle 15.00 alle 16.00  
sabato 19.05 dalle 9.00 alle 10.00  
dalle 10.00 alle 11.00  
dalle 11.00 alle 12.00  
dalle 12.00 alle 13.00

## **AREA SCANDINAVA**

### **Fiabe di Andersen**

Lettura interattiva di fiabe in lingua italiana.

Docente: Monica Trettel

Destinatari: gruppo classe delle scuole di ogni grado.

#### **Orari:**

giovedì 17.05 dalle 14.00 alle 15.00  
dalle 15.00 alle 16.00  
dalle 16.00 alle 17.00  
venerdì 18.05 dalle 9.00 alle 10.00  
dalle 10.00 alle 11.00  
dalle 11.00 alle 12.00  
dalle 12.00 alle 13.00  
sabato 19.05 dalle 9.00 alle 10.00  
dalle 10.00 alle 11.00  
dalle 11.00 alle 12.00  
dalle 12.00 alle 13.00

### **Tessitura Kudonta tupa**

Uso di telai a tensione al fine di tessere un piccolo arazzo per ogni classe.

Docente: Lena Hamalainen

Destinatari: alunni delle scuole elementari, medie e superiori.

#### **Orari:**

giovedì 17.05 dalle 9.00 alle 11.00  
dalle 11.00 alle 13.00  
dalle 14.00 alle 16.00  
dalle 16.00 alle 18.00  
venerdì 18.05 dalle 9.00 alle 11.00  
dalle 11.00 alle 13.00

dalle 14.00 alle 16.00  
dalle 16.00 alle 18.00  
sabato 19.05 dalle 9.00 alle 11.00  
dalle 11.00 alle 13.00

## **AREA BALCANICA**

### **Kozar**

Ogni partecipante imparerà a produrre un oggetto a seconda dell'età: un sopramobile o altro per gli alunni delle scuole elementari, un astuccio per gli alunni della scuola media e un portafoglio per gli studenti della scuola superiore.

Docente: Marco Bertoli

Destinatari: gruppo classe di ogni grado.

### **Orari:**

giovedì 17.05 dalle 9.00 alle 11.00 elementari  
dalle 11.00 alle 13.00 superiori  
venerdì 18.05 dalle 9.00 alle 11.00 elementari  
dalle 11.00 alle 13.00 medie  
sabato 19.05 dalle 9.00 alle 11.00 medie  
dalle 11.00 alle 13.00 superiori

### **Lettura fiabe serbe e albanesi**

Destinatari: gruppo classe di ogni grado.

### **Orari:**

giovedì 17.05 dalle 14.00 alle 15.00 fiabe serbe  
dalle 16.00 alle 17.00  
Docente: Dragana Petrovic  
dalle 15.00 alle 16.00 fiabe albanesi  
dalle 17.00 alle 18.00  
Docente: Haxhiraj Elona  
venerdì 18.05 dalle 14.00 alle 15.00 fiabe albanesi  
dalle 16.00 alle 17.00  
dalle 15.00 alle 16.00 fiabe serbe  
dalle 17.00 alle 18.00

## **AREA GRECA**

### **Laboratorio di ceramica**

Ogni partecipante realizzerà un oggetto in ceramica di complessità proporzionale all'età

Docente: Michael Loescher

Destinatari: gruppo classe di ogni grado.

### **Orari:**

giovedì 17.05 dalle 9.00 alle 11.00 elementari  
dalle 11.00 alle 13.00 medie  
venerdì 18.05 dalle 9.00 alle 11.00 elementari  
dalle 11.00 alle 13.00 superiori  
sabato 19.05 dalle 9.00 alle 11.00 medie  
dalle 11.00 alle 13.00 superiori

## **AREA SPAGNOLA**

### **Flamenco**

Docente: Carmen Mazzetti Aragona

### **Orari:**

venerdì 18.05 dalle 9.00 alle 11.00  
dalle 11.00 alle 13.00  
dalle 14.00 alle 16.00  
dalle 16.00 alle 18.00  
sabato 19.05 dalle 9.00 alle 11.00  
dalle 11.00 alle 13.00

### **Animazione teatrale**

Teatro di figure animate e racconto popolare Latino Americano.

Docente: Valeria Vanni

Destinatari: gruppo classe di ogni grado.

**Orari:**

giovedì 17.05 dalle 9.00 alle 10.00  
dalle 10.00 alle 11.00  
dalle 11.00 alle 12.00  
dalle 12.00 alle 13.00  
dalle 14.00 alle 15.00  
dalle 15.00 alle 16.00  
dalle 16.00 alle 17.00  
dalle 17.00 alle 18.00  
venerdì 18.05 dalle 14.00 alle 15.00  
dalle 15.00 alle 16.00  
dalle 16.00 alle 17.00  
dalle 17.00 alle 18.00

**AREA EXTRAEUROPEA**

**MAGHREB**

**Viaggiatori del Mediterraneo: Giuha e gli altri**

Lettura poesie, racconti e presentazione video.

Docente: Adel Jabbar

**Orari:**

giovedì 17.05 dalle 14.00 alle 15.00 scuole materne, elementari e medie  
dalle 15.00 alle 16.00 scuole medie e superiori  
sabato 19.05 dalle 9.00 alle 10.00 scuole materne, elementari e medie  
dalle 10.00 alle 11.00 scuole medie e superiori

**Laboratorio di cucina**

Presentazione di una ricetta tipica in due lingue, preparazione parziale ed assaggio finale.

Coordinatore: El Melyani Elhassan

Destinatari: gruppo classe delle scuole di ogni grado.

**Orari:**

giovedì 17.05 dalle 9.00 alle 11.00  
dalle 11.00 alle 13.00  
venerdì 18.05 dalle 9.00 alle 11.00  
dalle 11.00 alle 13.00

**Lettura fiabe marocchine**

Docente: Azil Fatima

Destinatari: gruppo classe di ogni grado.

**Orari:**

giovedì 17.05 dalle 16.00 alle 17.00  
dalle 17.00 alle 18.00  
venerdì 18.05 dalle 14.00 alle 15.00  
dalle 15.00 alle 16.00

**Angolo del thè**

Verranno offerti thè e biscotti durante la lettura delle fiabe nei pomeriggi di giovedì e venerdì.

**ASIA**

**Laboratorio di cucina**

Presentazione di una ricetta tipica in due lingue, preparazione parziale ed assaggio finale.

Coordinatore: Rania Serieh

Destinatari: gruppo classe delle scuole ogni grado

**Orari:**

giovedì 17.05 dalle 9.00 alle 11.00  
dalle 11.00 alle 13.00  
venerdì 18.05 dalle 9.00 alle 11.00  
dalle 11.00 alle 13.00

**Lettura fiabe in Bangla e italiano**

Docente: Chondhury Shachin

Destinatari: gruppo classe di ogni grado.

**Orari:**

giovedì 17.05 dalle 15.00 alle 16.00  
dalle 16.00 alle 17.00  
venerdì 18.05 dalle 15.00 alle 16.00  
dalle 16.00 alle 17.00

**Programma piazze**

Piazza interna

**Giovedì 17.05**

Dalle 9.00 alle 13.00 e dalle 15.00 alle 17.00 **musica spagnola**

**Venerdì 18.05**

dalle 9.00 alle 13.00 e dalle 14.00 alle 16.00 **musica irlandese**

ore 16.30 **Simon Parry, artista di strada**

**Sabato 19.05**

ore 15.30 **Simon Parry, artista di strada**

Piazza esterna

**Sabato 19.05 ore 17.00: Spettacolo musicale Agorafonia**

**2. TalkCity - Programma conferenze**

Sala

**AGATA**, 42 posti (II piano)

**AMETISTA**, 120 posti (II piano)

**MALACHITE**, 20 posti (II piano)

**OPALE**, 20 posti (I piano)

**RUBINO**, 120 posti (II piano)

**ZAFFIRO**, 42 posti (I piano)

**Sala: AGATA**

GIOVEDÌ 17.05.2001

Data	Orario	TITOLO/ARGOMENTO	RELATORE	A chi è rivolto	Lingua
17.05	10.00	Giovani immigrati figli di tante lingue (proiezione film: East is East, di Damien O'Donnell, ) 2-3 ore	Rel. Adel Jabbar	studenti e adulti	italiano
	15.00	Wie man aus Lesemuffeln Leseratten macht"	Gudrun Sulzenbacher	docenti: se, smi	tedesco

VENERDÌ 18.05.2001

Data	Orario	TITOLO/ARGOMENTO	RELATORE	A chi è rivolto	Lingua
18.05	10.00	Mediterraneo: intreccio di civiltà (West Beyrouth, di Ziad Doueiri) 2 ore	Rel. Adel Jabbar	Studenti e adulti	italiano
	15.00	Wie man aus Lesemuffeln Leseratten macht"	Christoph Nickenig Sabine Stricker	docenti: sms	

SABATO 19.05.2001

Data	Orario	TITOLO/ARGOMENTO	RELATORE	A chi è rivolto	Lingua
9.05	11.00	I giovani nel cinema arabo (2 ore)	Rel. Adel Jabbar	Studenti e adulti	Italiana

**Sala: AMETISTA**

GIOVEDÌ 17.05.2001

Data	Orario	TITOLO/ARGOMENTO	RELATORE	A chi è rivolto	Lingua
17.05	11.30	Le Thè à Trois, Don Chirotti di Corsica (commedia in più lingue: francese, corso, spagnolo ed inglese) durata 75 minuti	autore e regista Paul Grenier	docenti e studenti sms	francese
	15.00	"Esercizi di stile, un caso da risolvere"	Regia: Giorgio Degasperi	a tutti	italiano

VENERDÌ 18.05.2001

Data	Orario	TITOLO/ARGOMENTO	RELATORE	A chi è rivolto	Lingua
18.05	10.00	Le Thè à Trois, Don Chirotti di Corsica (commedia in più lingue: francese, corso, spagnolo ed inglese) durata 75 minuti	autore e regista Paul Grenier	docenti e studenti sms	francese
	11.30	"Esercizi di stile, un caso da risolvere"	Regia: Giorgio Degasperi	a tutti	italiano

SABATO 19.05.2001

Data	Orario	TITOLO/ARGOMENTO	RELATORE	A chi è rivolto	Lingua
19.05	9.00	Le Thè à Trois, Don Chirotti di Corsica (commedia in più lingue, francese, corso, spagnolo ed inglese) durata 75 minuti	autore e regista Paul Grenier	docenti e studenti sms	francese

**Sala: MALACHITE**

**Usò didattico del film a cura di Anna Maccari, esperta in didattica multimediale.**

GIOVEDÌ 17.05.2001

Data	Orario	TITOLO DEL FILM	REGIA	A chi è rivolto	Lingua
17.05	9.00	Babe maialino coraggioso	C. Noonan, 1995	Tutti	inglese - sottotit. it.
	11.00	Braveheart	Mel Gibson, 1995	Ragazzi adulti	Inglese sottotit.it
	12.00	Buena Vista Social Club	Wim Wenders, 1999	Ragazzi adulti	
	14.00	Babe va in città	G. Miller, 1998	Tutti	inglese sottotit. it.
	16.00	Pink Floyd – The Wall	A. Parker, 1982	Tutti	inglese

VENERDÌ 18.05.2001

Data	Orario	TITOLO/ARGOMENTO	REGIA	A chi è rivolto	Lingua
18.05	10.00	La gabbianella e il gatto	E. d'Alò, 1998	tutti	italiano
	12.00	Tris hommes et un couffin	C. Serreau, 1985	ragazzi, adulti	francese - sottotit. it
	14.00	Mediterraneo	G. Salvatores, 1991	ragazzi, adulti	italiano
	16.00	Notting Hill	R. Michell, 1999	ragazzi, adulti	inglese - sottotit. it.

SABATO 19.05.2001

Data	Orario	TITOLO/ARGOMENTO	REGIA	A chi è rivolto	Lingua
19.05	10.00	Quattro matrimoni e un funerale	M. Newell, 1994	ragazzi, adulti	inglese - sottotit. it.
	12.00	Todo sobre mi madre	P. Almodovar, 1999	adulti	spagnolo - sottotit. it.
	14.00	Underground	E. Kusturica, 1995	adulti	croato - sottotit. it.
	16.00	Puerto escondido	G. Salvatores, 1992	Ragazzi, adulti	italiano

**Sala: OPALE**

GIOVEDÌ 17.05.2001

Data	Orario	TITOLO/ARGOMENTO	RELATORE	A chi è rivolto	Lingua
17.05	14.00	Ganzheitliches Deutschlernen	Kirsten Beier-Marchesi	Docenti, adulti	tedesco
	15.00	Pacchetto Patentino	alpha beta Rel. Aldo Mazza - Irene Cennamo	studenti, docenti, adulti autodidatti	tedesco, italiano
	16.00	ÖSD - Österreichisches Sprachdiplom	ÖSD - Prüfungs- zentrale Wien Rel. Hanna Bancher	docenti, studenti	tedesco

VENERDÌ 18.05.2001

Data	Orario	TITOLO/ARGOMENTO	RELATORE	A chi è rivolto	Lingua
18.05	10.00	Märchenwerkstatt	Tegetthof	studenti	tedesco
	11.00	Märchenwerkstatt	Tegetthof	studenti	tedesco
	12.00	Märchenwerkstatt	Tegetthof	studenti	tedesco
	15.00	Lina & Leo Multimedia	Goethe Institut	adulti principianti	tedesco
	16.00	Modularer Deutschunterricht und Prüfungsvorbereitung Modeworte oder methodische Entwicklung	Hueber - LeMonnier	docenti: smi, sms	tedesco
	17.00	Einblicke Multimedia	Goethe-Institut	docenti: smi, sms	tedesco

SABATO 19.05.2001

Data	Orario	TITOLO/ARGOMENTO	RELATORE	A chi è rivolto	Lingua
19.05	10.00	Il posto di personaggio e l'uso del discorso diretto	Rel. Prof. M.J. Artigal	docenti: sm, se	italiano
	11.00	Imparare la lingua in "Tandem"	alpha beta	studenti e adulti	italiano e tedesco
	15.00	Happy learning – English for kids	Studienhilfe Rel. Ralph Wagner	bambini	inglese

**Sala: RUBINO**

GIOVEDÌ 17.05.2001

Data	Orario	TITOLO/ARGOMENTO	RELATORE	A chi è rivolto	Lingua
17.05	10.00	Les francophonies et leur potentiel d'identification dans la mondialisation culturelle	Prof. Aïcha-Beïcha Chiki	docenti e studenti sms	francese
	15.00	Vision of Italy by British writers	Robert Hill	A tutti	inglese

VENERDÌ 18.05.2001

Data	Orario	TITOLO/ARGOMENTO	RELATORE	A chi è rivolto	Lingua
18.05	10.00	Ways and means of teaching Shakespeare	Robert Hill	Docenti	inglese
	12.00	Let's not forget vocabulary	Anthony Bamber	Docenti, studenti	inglese
	15.30	A portrait of a family	Ken Monaghan - Joyce	tutti gli interessati	inglese
	17.00	English as a world language	Robert Hill	A tutti	inglese

SABATO 19.05.2001

Data	Orario	TITOLO/ARGOMENTO	RELATORE	A chi è rivolto	Lingua
19.05	10.00	Société française: Intégration et société multiculturelle	Azouz Begag	Docenti, studenti, interessati	francese
	11.00	film: Le Gone du Chaâba (1h e 30 minuti)		Docenti, studenti, interessati	

**Sala: ZAFFIRO**

GIOVEDÌ 17.05.2001

Data	Orario	TITOLO/ARGOMENTO	RELATORE	A chi è rivolto
17.05	11.00	Tell me more kids (il primo corso di inglese per bambini interamente basato sul riconoscimento vocale)	Opera Multimedia Rel. Dott.ssa Serena Scuteri	docenti: se, smi
	14.00	"What's new in civiltà"	Ghisetti & Corvi Rel. Andrew Cowan	
	15.00	Step by step to English	ELI Rel. Dr. Paolo Iotti	docenti: smi, sms
	16.00	"Tune into English"	Macmillan Heinemann ELT Rel. Daniel Lonsdale	docenti: se

VENERDÌ 18.05.2001

Data	Orario	TITOLO/ARGOMENTO	RELATORE	A chi è rivolto
18.05	10.00	BBC New English Course	Gallery – Emmedue Snc Rel. Paola Macri/Estelle Schroter Randazzo	docenti: se, smi, sms
	11.00	Bringing Hollywood into the language classroom	Longman – Bonomo Libri Rel. Clare Maxwell	docenti: smi, sms

SABATO 19.05.2001

Data	Orario	TITOLO/ARGOMENTO	RELATORE	A chi è rivolto
19.05	10.00	Quick Placement Test	Oxford University Press Rel. Nicolas Thorner	docenti: di tutti i gradi di scuola
	11.00	Finding the right word	Cambridge University Press Rel. Martin Burnett-Stuart	docenti: smi, sms